

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 303.

Halle, Freitag den 25. December
Hierzu vier Beilagen.

1868.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Montag den 28. December Abends.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1869) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Beziebung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferne entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 24. December.

Friede auf Erden!

Darf man an die Möglichkeit eines dauernden Friedens glauben? Ist das Ideal eines ewigen Friedens gerechtfertigt?

Soweit wir in die Geschichte zurück blicken, sehen wir nur einen ewigen Wechsel von Krieg und Frieden. Zwar wurde fast jeder Friede auf „ewige Zeiten“ geschlossen; allein selten war der Friede mehr als ein Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit. An eine wechselnde Kette von Kriegs- und Friedenszuständen knüpfte sich bisher alle Entwicklung.

Der Krieg war der Bewegter des Menschengeschlechts. Nicht bloß zerstörend schritt er einher, er erweckte auch schlummernde Kräfte und schuf neue und höhere Zustände, indem er seine blutigen Saaten über die Erde streute. Der Krieg rüttelte die Geister aus dem Druck der unbewegten Atmosphäre. Kann die Menschheit ihre Mutter, die Natur, jemals ganz verleugnen, die Kampf und Zerstörung im Schoße birgt? Wird der Dämon der Zwietracht, der sociale Krieg, je ganz einschlafen?

Dennoch ist niemals der Gedanke einer unabänderlichen Nothwendigkeit des Krieges durchweg herrschend geworden. Die Vernunft fordert Frieden, d. h. Harmonie der Wechselwirkung und, so oft dieselbe gekört wird, ihre Wiederherstellung. Der Krieg kann daher nur insoweit gerechtfertigt sein, als er den Frieden, d. h. die Wiederherstellung seiner Herrschaft zum Zweck hat. Der Friede sollte der Normalzustand sein.

Philosophen und Staatsmänner haben versucht, ein Mittel aufzufinden, welches zu ewigem und allgemeinem Frieden unter den Völkern der Erde führe. Heinrich IV. glaubte der Welt den ewigen Frieden schenken zu können durch Herstellung eines allgemeinen Staatenbundes, an dessen Spitze, selbstlich genug, Frankreich gestellt werden sollte. Friedrich II. fand das Mittel in dem politischen Gleichgewicht der Staaten; andere in einer Universalmonarchie oder in einem die Gesamtheit aller Nationen umfassenden Völkerstaate. Den Grundelementen und Bedingungen der menschlichen Natur gemäßer scheint ein allgemeiner Völkerbund sämtlicher Nationen und Staaten der Erde oder eines Welttheils zu einem Föderativsystem, mit einem obersten Tribunal oder permanenten Congreß, der alle Streitigkeiten der verschiedenen Völker durch schiedsrichterliches Erkenntniß schlichtet. Kant fordert:

1) daß die bürgerliche Verfassung in jedem Staate republikanisch oder repräsentativ sei, damit ohne die Bestimmung der Staatsbürger kein Krieg beschloffen werden könne; 2) daß das Völkerrecht auf einen Föderalismus freier Staaten gegründet werde, damit an die Stelle des natürlichen Kriegszustandes der Völker unter sich ein Bund des allgemeinen Friedens trete; 3) daß ein auf Bedingungen der allgemeinen

Hospitalität gegründetes Weltbürgerrecht Geltung erhalte, damit ein friedlicher Verkehr die Bewohner aller Weltgegenden einander wechselseitig näher bringe. Als Vorbedingungen des ewigen Friedens gelten ihm sodann hauptsächlich das Aufhören der stehenden Heere und die Beschränkung der Staatsschulden; eine rechtlichere Weise der Kriegführung, das Princip der Nichteinmischung in die Verfassung und Regierung anderer Staaten und die Unzulässigkeit der Erwerbung eines selbstständigen Staates durch einen anderen mittelst Erbschaft, Tausch, Kauf oder Schenkung. Eine Garantie des ewigen Friedens aber findet er schon in dem Wirken der Natur. Diese dränge die Menschen gebieterisch dahin, sich im Staate zu vereinigen und die Staatseinrichtungen fortwährend zu verbessern. Sie leite bei anwachsender Cultur und größerer Annäherung die Völker auch zu größerer Uebereinstimmung in den Rechtsprincipien und führe die Menschen durch den Geist des Handels, der sich mit dem Kriege nicht verträgt, einem allgemeinen Weltbürgerrecht entgegen.

Zu zweifeln ist nicht, daß mit der steigenden Cultur die Kriege, wie überhaupt menschlicher, so auch seltener werden müssen. Denn wenn nicht die Individuen, so scheinen doch die Völker menschlicher und besser zu werden, indem der Geist des Hasses und der Feindseligkeit der Nationen allmählig erkübt. Die in stetem Fortschritt begriffene Civilisation drängt immer entschiedener zu einer Politik des Friedens statt des Krieges hin. Aber der Gesichtskreis, den wir zur Zeit überblicken — noch nicht einmal Europa, und das im eigentlichen Sinne sein Herz bildende Deutschland ist zu einer normalen Gestaltung gelangt — der heutige Gesichtskreis reicht lange nicht in eine so tiefe Zukunft hinein, um die Frage zu beantworten, ob und wann ein dauernder Friedenszustand eintreten werde. Das Ideal eines ewigen Friedens aber kann erst dann erreicht werden, wenn Vernunft und Humanität durch die Fortschritte der Menschenbildung zu allgemeiner Herrschaft gelangen werden.

Berlin, d. 23. December. Einem Antrage des Bundeskanzlers zufolge, mit dem der Ausschuß für Rechnungswesen in seiner Majorität sich einverstanden erklärt hat, sollen hinsichtlich der Deckung der Militär-Ausgaben durch die Erträge der Zölle und Steuern künftighin folgende Bestimmungen maßgebend sein: Von denjenigen Staaten, welche ihr Bundescontingent selbst verwalten, werden die zu leistenden Militärausgaben zunächst auf die in ihren Kassen vereinnahmten Zoll- und Steuererträge angewiesen und in Rechnung gebracht. 2) Diejenigen Bundesstaaten, die ihr Contingent nicht selbst verwalten, liefern die in ihren Kassen fällig werdenden Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern nach Abschätzung der amrechnungsfähigen Verwaltungskosten zc. monatlich postnumerando an die

Zahlungsstellen derjenigen Armeeceps ab, zu denen ihr Contingent gehört. 3) Auch im Laufe jedes Monats kann die Bundes-Militärverwaltung Anweisungen auf die bei den Landescaffen dieser Staaten eingegangenen Bülle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern erlassen. 4) Bei der monatlichen Einfindung von Cassenübersichten der nach Art. 38 der Verfassung in die Bundeskasse fließenden Zoll- und Steuereinnahmen und der für Rechnung des Bundes geleisteten Ausgaben an das Bundeskanzleramt behält es sein Verenden.

In Betreff der Verhandlungen des Herrenhauses über die parlamentarische Redefreiheit sagt die halboffizielle „Prov.-Korr.“:

Die Hoffnung, daß auch das Herrenhaus die Hand dazu bieten werde, dem langjährigen Streite über die parlamentarische Redefreiheit ein Ende zu machen, ist für jetzt nicht in Erfüllung gegangen: der im Abgeordnetenhaus mit Zustimmung der Regierung angenommene Vorschlag, die Redefreiheit für den preussischen Landtag in eben so unbedingter Weise festzustellen, wie sie für den Reichstag des norddeutschen Bundes besteht, ist im Herrenhaus, ungeachtet der lebhaften Bemerkungen seitens des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck und des Ministers des Innern Grafen v. Eulenburg, in zweimaliger Beratung abgelehnt worden.

Nach Wiedergabe der Reden der beiden Minister sagt die „Prov.-Korr.“ weiter:

„Die Mehrheit des Herrenhauses blieb ungeachtet der dringenden Mahnungen der Minister bei ihrer Auffassung stehen und lehnte den Vorschlag des Abgeordnetenhauses unbedingt ab. Während der Berathung war auf die Möglichkeit hingewiesen worden, die absolute Redefreiheit zu gewähren, falls in der inneren Ordnung und Acht der beiden Häuser selbst ein Schutz gegen etwaigen Mißbrauch gesichert würde. Aber ein ausdrücklicher dahin zielender Vermittlungsantrag fand für jetzt keine nähere Beachtung, weil man bei der bestimmten Stellung des Abgeordnetenhauses, welcher die Regierung zugestimmt hatte, zur Zeit keinen Erfolg einer Vermittlung erwarten zu können meinte. Doch wurde von hervorragenden Rednern der Mehrheit wiederholt angedeutet, daß auf jenem Boden ein Ausweg und Ausgleich zu finden sei werde. Die Staatsregierung muß auf das Lebhafteste beharren, daß es im Widerspruch mit ihren Wünschen und Erwartungen nicht gelingen ist, die alte Streitfrage schon in der gegenwärtigen Session zu beschließen, daß im Gegentheil die jüngsten Erörterungen vielmehr dazu beigetragen haben, die früheren Gegenstände neu zu beleben und zu verwickeln. Die Regierung wird an ihrem Beharren bei dem Bestreben, noch die Hoffnung aufgeben dürfen, den wünschenswerthen Ausgleich auf einem oder dem anderen Wege so bald als möglich zu erreichen.“

Der „Börsenzeitung“ zufolge sollen die Aeltesten des Herrenhauses eine Deputation an den Grafen von Bismarck geschickt haben, um die Majorität des Hauses wegen ihrer Unfolgsamkeit gegenüber der Regierung bei Gelegenheit des oben erwähnten Antrages zu entschuldigen. Der Ministerpräsident soll bereitwilligst seine Verzeihung gewährt haben.

Der Minister des Innern Graf v. Eulenburg ist an den Windpocken erkrankt; doch nimmt die Krankheit einen leichten Verlauf. In den Geschäften des Ministeriums wird derselbe in Bezug auf die Contratsignatur durch den Finanzminister Fehr. v. d. Heydt, in den laufenden Arbeiten durch den Unterstaats-Secretär Sulzer und den Geh. Ober-Regierungs Rath v. Klühov vertreten.

Durch Erlass vom 5. d. M. hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten bestimmt, daß, in Ausführung früher erschienener Statuten, das Duppeler-Sturmkreuz, das Ulfenkreuz, die Kriegsgedenkmünze für 1864 und das Erinnerungskreuz von 1866 verstorbenen berechtigter Inhaber evangelischer Religion entweder in der Pfarrkirche oder in der Sakristei der Pfarrkirche, in deren Bezirk die verstorbenen Inhaber zur Zeit ihres Ablebens ihren Wohnsitz hatten, aufbewahrt werden, und zwar an einer schwarzen Tafel beschriftet, auf welcher neben den Denkmünzen die Namen der verstorbenen Besitzer oder die Nummern des diese Namen enthaltenden Verzeichnisses sich finden. Auf Grund dieser Ausführungs-Anordnung sollen die hinterbliebenen Angehörigen verstorbenen Inhaber der vorbezeichneten Denkmünzen und Erinnerungskreuze letztere den zuständigen evangelischen Pfarrern zum Zwecke der Aufbewahrung abliefern. Vorher war schon mit den katholischen Landesbischöfen eine ähnliche Vereinbarung getroffen worden. Für die Juden ist bisher keinerlei Bestimmung ergangen.

Die Lehranstalten zu Münden, Northeim, Uelen und Harburg, das Progymnasium zu Ditterndorf, die Wilhelmsschule zu Wolgast und die Realklassen der Gymnasien zu Guben, Klausthal und Celle sind in die Kategorie der höheren Bürgerschulen aufgenommen worden.

In Staats- und Privat-Naviergeld circulirt in ganz Deutschland eine Summe von ca. 281,000,000 Zhr. Da nach der Zählung vom Jahre 1867 die Bevölkerung 38,713,000 betrug, so fällt auf den Kopf ein Betrag von 7,35 Zhr.

Dem Comité für den Bau einer Eisenbahn von Cottbus über Hoyerwerda nach Camenz zum Anschluß an das sächsische Bahnnetz ist seitens des Handelsministers die Concession zugesichert worden.

In der vorigen Woche ist zwischen preussischen und belgischen Kommissaren der Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem das bisherige „neutrale Gebiet“ (Altenberg-Moresnet) in zwei Hälften getheilt wird, deren eine Preußen, die andere Belgien zufällt. Der Vertrag wird erst nach Genehmigung seitens der bezüglichen Kammern rechtskräftig.

Man erinnert sich des einigermaßen gehässigen Artikels, welchen ein ungarisches Blatt, der „Pesti Naplo“, unlängst gegen Preußen richtete. Es wurde darin die Infimiation ausgesprochen, als ob Preußen möglicherweise die Absicht hege, den Prager Friedensvertrag zu verletzen und bei einem in Folge dessen zu erwartenden Kriege auf die dem Ausgleich feindliche Partei in Ungarn zu speculiren. Der Artikel fand nur insofern Beachtung, als er in einem Blatte stand, welches als ein Organ der Deak-Partei galt. Heute sieht sich inzwischen der „Pesti Naplo“ in Folge der von ungarischen Blättern und namentlich von „Hajank“ deshalb erhobenen Reclamationen genöthigt, zu erklären, daß der fragliche Artikel lediglich ein Ausdruck seiner individuellen Meinung und keineswegs ein Pronunciamento der

Partei Deak gewesen sei. Jener Angriff gegen Preußen verliert dadurch, nachdem diese Partei selbst eine Solidarität damit ablehnt, umso mehr jede Bedeutung. Die preussenseindlichen Wiener Blätter, welche seiner Zeit mit solcher Entstentation auf jene Auslassung des „Pesti Naplo“ hingewiesen hatten, nehmen von jener neuessenen Erklärung desselben ziemlich kleinlaut Act, oder verschweigen dieselbe gänzlich, ein sehr bequemes Mittel.

Amerika.

Neuyork, d. 9. December. Heute wurde gegen 1 Uhr Mittags im Senate, wie im Repräsentantenhaufe, ein Abgeandter des Präsidenten Johnson angefündigt und die Botschaft des Präsidenten durch das dazu bestimmte Comité in Empfang genommen. Die letzte Botschaft Andrew Johnson's! Im Repräsentantenhaufe ging die Berlesung ungehindert vor sich, während sie im Senate eine Unterbrechung erlitt. Bei der Stelle: „Hundert Millionen Dollars werden jährlich für eine Heeresmacht ausgegeben, welche zum großen Theile zur Durchführung von unnötigen, ja verfassungswidrigen Gesetzen verwendet wird“, fand ein Senator seine Geduld erschöpft; in großer Aufregung beantragte er die Berlesung zu stilliren; dieser Antrag ging zwar nicht durch, aber die Erbitterung war so groß, daß schließlich mit 26 gegen 22 Stimmen Vertagung beschloffen wurde. Das Repräsentantenhaus hörte die Botschaft nicht nur ruhig an, sondern beschloß auch mit 128 gegen 38 Stimmen, sie, wie dies gewöhnlich geschieht, drucken zu lassen.

Wir lassen hier die Urtheile einiger Neuyorker Zeitungen folgen: Die „Neuyorker Handelszeitung“ ist in ihrem Urtheile sehr milde; sie schreibt:

Schon der Umstand, daß es die letzte Botschaft Andrew Johnson's ist, sichert ihr ein aufrichtiges gemessenes Willkommen. Andrew Johnson ist auf allen Punkten geschlagen, politisch vernichtet, ohne Anhänger, ohne Partei; aber er ist derselbe geblieben und wenigstens seiner Konstitution nach man Anerkennung sollen. Das Verlangen, welches er so oft heftig vernichtet oder vermindert werden soll, erlaubt sich er so häufig vorgelegt und die ihres Einbruchs fähig gewesen, wurden noch einmal von ihm in Requisition gesetzt. Noch einmal erhob er seinen Klagen über die Verletzung der Constitution, über die Tyrannie, unter welcher der Süden leiden soll. Er hat dagegen aufgebieten, was er konnte; wurde ihm die Unterstützung des Volkes, auf die er gerechnet, vorenthalten, so ist dies eben die Schuld des Volkes, nicht die seinige. Indes hätte der Präsident es fähig vermeiden können, auch bei dieser Gelegenheit einen unehrlichen, fast missirenden Ton gegen seine prinzipiellen Widersacher anzuschlagen. Nemlich ausschließlich verbreitet Herr Johnson sich über die Finanzen. Er verweist auf die früheren geringen und die jetzigen großen Ausgaben, ist für Ersparungen, wo sie sich irgend anbringen lassen, beflügelt die herrschende Korruption und fordert zur energischen Steuerung derselben auf. Nicht minder ist er für baldige Rückkehr zur Baarzahlung, als einziges Mittel, Gleichheit in der Handlung der Republik gegen ihre Gläubiger herzustellen. Indem er sich jedoch über die Nothwendigkeit eines niedrigen Zinsfußes für die Bundesschuld verbreitet, geräth er auf's Gebiet der Repudiation durch die verhänglichen Worte: „Die Lehren der Vergangenheit ermahnen die Gläubiger, daß es nicht ratsam ist, gar zu genau auf den Buchstaben der Bedingungen zu bestehen, unter welchen die Schuld kontrahirt worden.“ Wenn dies nicht eine Drohung ist, so wissen wir nicht, was es heißen soll. Darüber, ob das jetzt eintreffende Ansehen der Vertheilung oder vermindert werden soll, erlaubt sich der Präsident kein Urtheil, weil darüber nur das Maß des Bedürfnisses entscheiden könne. Die Botschaft geht darauf zu den Berichten der verschiedenen Departements-Chefs über und wird alsdann ein Blick auf die Beziehungen zum Auslande geworfen. Bei der Besprechung der Wieren auf Haiti und Domingo wird der republikanischen Bewegungen in Westindien (Cuba nicht ausgeschlossen) gedacht und daran die Frage geknüpft, ob die Vereinigten Staaten, welche an die Ausbreitung republikanischer Institutionen zu denken interessiert seien, dem auf die Länge passiv zusehen können. Sehr häßlich nimmt sich hier der Dief auf den Kongress aus, dahin lautend: „Eine Regierung, die selbst tyrannisch gegen ihr Volk zu Werke geht, könne nicht ermutigend auf fremde Freiheitsbestrebungen wirken.“ Dieser ganze Passus verrieth einen demagogischen Geist, wie auch der Ausdruck der Hoffnung, daß nach und nach die Republik sämmtliche westindische Inseln und angrenzende continentale Besitzungen auf friedliche, legale Weise in sich aufnehmen werde. Empfohlen wird der Abschluß eines Neutraleitätsvertrags mit den Sandwichsinseln. Als einer der Zwecke der Erwerbung von Alaska wird der Wunsch angeführt, republikanische Institutionen weiter zu verbreiten. Das ist doch wohl etwas gesucht. Dasselbe Motiv waltete beim verlustigen Ankauf von St. Thomas und St. Jean ab. Welt Befriedigung wird auf die Naturalisationsverträge mit den deutschen Staaten hingewiesen. Nicht beschlagend lauten dagegen die Anschläge über das Verhältnis zu England. Alle Fragen blieben in der Schwärze. Ueber die Fischerei ist man noch so wenig einig, wie über die San Juan-Frage, und über die gegenseitigen Ansprüche, sowie über die Naturalisations-Verhältnisse wird eben unterhandelt. Wo bleiben denn da die großen Konventionen Newby Johnson's? Ein bananender Blick wird auf die Wieren in Japan, ein zurückender auf das Verhältnis zu China geworfen. Spanien wird beglückwünscht. Endlich wiederholt der Präsident die in einer früheren Special-Botschaft enthaltenen Vorschläge zu einer Änderung der Constitution, und spricht die Hoffnung aus, daß er und der Congress jetzt noch in der kurzen Zeit auf mit einander auskommen möchten. Im Ganzen läßt sich über die Botschaft sagen, daß wir schon schlechtere von Herrn Johnson gesehen haben.

Weihnachtsgruß

an
Meine Freunde!

O trauret nicht! so lang wie eine Lippe
Der Glaube fest an Gott und Tugend steht;
So lang um Glück und Freiheit manche Lippe
Zu Gott, dem Gott der Liebe, brünstig steht.

O trauret nicht! so lang noch unserm Volke
Die Rede Wein und Brot der Fruchthalm deut;
O trauret nicht! so lang aus trüber Wolke
Uns noch ein heiterer Sonnenblick erfreut!

Zwar spendet von Millionen Sonnen Eine,
Nur Eine Sonne Leben, Wärm' und Licht,
Doch diese Sonn' ist unsre, dein' und meine —
Noch immer ward es Tag: dem trauret nicht!

Schloß Corvey, Weihnachten 1868.

Hoffmann von Fallersleben.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
I. Abtheilung,

den 21. December 1868 Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Fabrikanten Doctor
Georg Kessler, in Firma G. C. A. Kessler
in Schkeuditz ist der kaufmännische Kon-
kurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-
einführung auf den 1. October 1868 festgesetzt
worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
hiesige Kaufmann Otto Veckolt bestellt. Die
Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufge-
fordert, in dem auf

den 8. Januar 1869
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Hind-
fleisch im Terminzimmer Nr. 9 anberaum-
ten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge
über die Beibehaltung dieses Verwalters oder
die Bestellung eines anderen einstweiligen Ver-
walters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitz der Gegenstände bis zum 22.
Januar 1869 einschließlich dem Ge-
richt oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu
machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwan-
ten Rechte, eben dahin zur Konkursmasse ab-
zuliefern. Pfandinhaber und andere mit densel-
ben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschul-
ners haben von den in ihrem Besitz befindlichen
Pfundstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprü-
che, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum
22. Januar 1869 einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und dem-
nächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb
der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so-
wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven
Verwaltungspersonals auf

den 16. Februar 1869
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Hind-
fleisch im Terminzimmer Nr. 9 zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwälte Wegel, Bis, Altkhardt
hier, Böffel in Lützen, die Justizräthe Sun-
ger, hier und Herrfurth in Wehlitz zu
Sachwaltern vorgeschlagen.

Zu dem Konkurs über das Vermögen des
Kantors und Grundbesizers Ernst Joseph
Friedrich Krieg zu Dürrenberg, haben der
Kaufmann Adolph Sack in Lützen
nachträglich eine Forderung von 109 \mathcal{R} . 12 \mathcal{S} .
6 \mathcal{G} . und der Kaufmann F. A. Sasse in
Dürrenberg noch eine Forderung von 96 \mathcal{R} .
8 \mathcal{S} . 9 \mathcal{G} . angemeldet. Der Termin zur Prü-
fung dieser Forderungen ist auf

den 23. Januar 1869
Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termin-
zimmer Nr. 9 anberaumt, wovon die Gläubi-
ger, welche ihre Forderungen angemeldet haben,
in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 10. December 1868.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Hindfleisch.

Anständige Mädchen, die das Schneidern in
4-6 Wochen zu erlernen wünschen, finden Ge-
legenheit Büchergasse 12, 3 Tr.
Für Auswärtige billige Pension.

Im Auftrage der Direction der Thüringischen Eisenbahn
löse ich die am 1. Januar 1869 fälligen Coupons von
Thüringischen Eisenbahn-Prioritäten,
Thüringischen Stamm-Actien L^a. B
von heute ab kostenfrei ein.

Halle a/S.

H. F. Lehmann.

Die Leihbibliothek von Tausch & Behrens bietet alle Novitäten
sofort nach Erscheinen unter den wie bekannt billigsten Lesebedingungen.

Contobücher

mit nur besten kräftigsten Papieren, aufs sauberste liniert und gedruckt, dauerhaftesten Einbän-
den, empfehle mein großes, wohl jeglichen Ansprüchen genügendes La-
ger in allen Formaten und Stärken und nach allen für den Fabrikanten, Kaufmann und
Landwirth gebräuchlichen Schemas.

Bücher mit außergewöhnlichen Einaturen und Druck werden in kürzester Zeit
angefertigt.

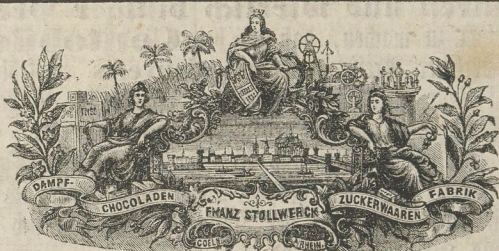
Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Copirbücher, 1000 Blatt mit Register, 1 \mathcal{R} . pr. Stück.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.



Sämmtliche Waaren der
Fabrik werden aus den besten
Rohproducten, ohne jede fremd-
artige Beimischung, bereitet. Die
Zafel-Chocoladen tragen neben-
stehende Fabrik-Marke, worauf
Käufer zu achten belieben. Man
findet die courantesten Sorten
auf Lager in Halle a/S. bei
C. F. Bantsch u. C.
H. Wiebach; in Alste-
ben: Apoth. Kolbe; in Bal-
lenstedt: Hofapoth. W. Kro-
ner und Ad. Holzbrandt; in Cölleda: H. Esperstädt; in Cönanera: W. Ge-
strow & Co.; in Delitzsch: Th. Hbde; in Eisleben: L. Rothmann, Alb.
Sachse und Otto Weber; in Gerbstädt: F. A. Buttenberg; in Gröbzig: C.
Gottschalk; Heitstätt: F. W. Schröter; in Löberitz: Franz Ohme; in
Mansfeld: Fr. Hohenstein; in Merseburg: Sch. Schulze jr. und F. A. Voigt;
in Naumburg: L. Lehmann, Cond. F. A. Furcht, Cond. Carl Neumann und
Bernh. Starke; in Quellendorf: Apoth. A. Neck; in Querfurt: Oscar Töpel-
mann; in Raguhn: F. G. Zeiß; in Schafstädt: Carl Schuchardt; in Schme-
deberg: Apoth. Schröder; in Teuchera: Ernst Winkler jr.; in Weissenfels:
C. F. Zimmermann, Cond. Otto Müller und Cond. Ad. Otto; in Zeitz: Wilh.
Claus, Cond. Lud. Schmidt und Cond. C. Treusch; in Zörbig: C. F. Straube.

**Donnerstag den 31. Decem-
ber treffe mit einem starken
Transport 4- und 5jähriger
Dänischer Pferde ein.
Weinstein in Pretzsch bei Merseburg.**

Sehr vortheilhafter Haus- und Ma-
terialwaaren-Geschäfts-Verkauf
in Merseburg.

Ein in der vorzüglichsten Lage hiesiger Stadt,
unmittelbar am Markte gelegenes, neu und
massiv erbautes 3stöckiges Wohnhaus (mit 2
Läden und Badensuben, 13 div. andern Stub-
ben, 14 Kammern, 6 Küchen, Böden, Keller,
Ställen, Niederlagen, Waschhaus u. Brunnen),
worinnen seit einer langen Reihe von Jahren
Materialwaaren- u. Geschäfte sehr flott be-
trieben werden, ist Familien-Verhältnisse
halber ehemöglichst unter ganz günstigen
Zahlungsbedingungen zu verkaufen und
alles Nähere hierüber durch den Kr.-Auct-
Comm. Hindfleisch in Merseburg zu er-
fahren.

Ein Hofmeister, der die Hofwirthschaft zu
besorgen hat, womöglich unverbeirathet, findet
sofort Unterkommen auf dem
Rittergut Pöschpllin bei Eilenburg.
Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Für Wiederverkäufer u. en
detail

Gratulationskarten,
Neue erste u. scherzhaft,
bei L. Rosenberg, gr. Ulrichstr. 11.

Holz-Auction.

Dienstag den 29. December er.
von Vormittags 9 Uhr an

sollen in den zum Rittergut Bennsdorf gehö-
rigen Holzungen eine große Partie ausgerodete
Pappelbäume öffentlich meistbietend gegen baare
Bezahlung verkauft werden. Sammelplatz in
dem Blumentritt'schen Gasthause zu Benn-
sdorf.

Rittergut Bennsdorf, d. 18. Decbr. 1868.
Zschimmer, Inspector.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

als diätetische Hausmittel besonders zu em-
pfehlen. Zu haben bei:
C. H. Wiebach in Halle a/S.
und C. Müller

Ein Hofmeister in gelehten Jahren,
welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht Anstellung
auf einem Gute als Hausmann oder derglei-
chen. Adressen werden erbeten an
C. F. Weise in Delitzsch.

Klagen, Klagebeantwortungen, Repliken, Dupliken, Appellations-Recht-
fertigungen, Pacht-, Mieths-, Lieferungs- u. Lehrverträge, Gesuche und
Reklamationen, überhaupt schriftliche Arbeiten jeder Art, fertigt
A. Hagedorn in Halle, Leipzigerstrasse 78.

Avis für Alle.

Stets bestrebt, das Vollkommenste in meiner Branche zu leisten, scheue ich kein Opfer, allen Anfor-
derungen Rechnung zu tragen und empfehle zu bekannt billigsten Preisen meine Fabrikate,

Conto-
corrente.

als: **Düten**, 1000 Stück $\frac{1}{2}$ 1 2 3 4 $\frac{1}{2}$ Pfd. $\frac{1}{4}$ Pfd. $\frac{1}{2}$ Pfd.
Beutel, 1000 Stück $4\frac{1}{2}$ $5\frac{1}{4}$ $6\frac{1}{2}$ $8\frac{1}{2}$ $10\frac{1}{2}$ $14\frac{1}{2}$ 19 Sgr.
1 2 3-4 Pfd. 5 Pfd.
25 Sgr., $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 2 Thlr.

Düten u. Beutel
sind aus
sehr gutem Papier
gearbeitet
und ausgezeichnet
gestrich.

Copir-
pressen.

Contobücher, alle nur denkbaren Sorten, vom kleinsten **Taschenhauptbuch** bis
zum größten **Royal-Format**, in einer Auswahl, wie selten die größten Handelsplätze aufzuweisen
haben. Die rasche Entwicklung meines Geschäfts ist der **sprechendste Beweis** meiner Leistungen
bezügl. **solider Waaren und wirklich billiger Preise**, und erlaube ich mir alle Con-
sumenten darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei **Contobüchern 10 % Rabatt** auf
die **Hannoverschen und Berliner Preise** gewähre. **Couvert** empfehle in Postgröße gummiert 1000 Stück
 $22\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., $\frac{1}{4}$ Thlr.; dieselben ersetzen die Postcouverts vollkommen. **Visiten-
karten** 100 Stück 10 Sgr. in der neuen Wiener Schrift. **Geschäfts-Empfeh-
lungskarten** 100 Stück $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr. **Briefpapiere**, Schreibpapiere,
Düten- und Packpapiere habe ich großes Lager und denke ich auch mit diesen Artikeln Jedermann
zufrieden zu stellen. Ich gebe mich somit der Hoffnung hin, daß sich alle Consumenten von dem Angeprie-
senen selbst überzeugen und zeichne hochachtend

Geschäftsbücher-Fabrik

8 Bernhard Levy, Halle a/S., Leipzigerstraße 8.

Großer Weihnachts-Ausverkauf eleganter Garderobe für Herren und Knaben
in gutem Stoff und neuester Façon.

Der größte Theil meiner sämtlichen Artikel wird zu nachstehenden Preisen aus-
verkauft: **Heberzieher** in Double von 6 u. 7 Thlr. an; **Heberzieher** in **Natiné** von
9 Thlr. an; **Heberzieher** in **Diagonalstoff** von $8\frac{1}{2}$ Thlr. an; **Heberzieher** in **Estimo**
von 10 $\frac{1}{2}$ an; **Heberzieher** in **Belour** von $8\frac{1}{2}$ Thlr. an; **Flokane-Heberzieher** zu
12 $\frac{1}{2}$ Thlr.; **Schlafröcke** in **Doppel-Stoff** von 5 Thlr. an; **schwere Winterhosen**,
Knabenanzüge, **Krimmerwesten** in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Carl Klos, Schneidermeister, Leipzigerstr. 5.

Elegante Ball-Tracks von 10 Thlr. an fertig
und nach Maß in

L. Richter's Filial,
Gr. Ulrichsstraße 5.

Stickereien jeder Art werden schnell, sauber und möglichst billig
garnirt bei
Conrad Weyland, gr. Klausstr. 4.

Rocco's Etablissement.

Den ersten, zweiten und dritten Feiertag
Nachmittags-Concert

der
Leipziger Coupletsängergesellschaft

Herren **Metz**, **Neumann**, **Ascher**, **Schreyer** und **Hoffmann**,
auf ihrer Durchreise von Hamburg nach Wien.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 5 *fl.*

Früher gelöste Billets 3 St. 10 *fl.* sind bei den Herren Kaufleuten **Spietling**, Leipzi-
gerstraße 27, und **Dittler**, große Ulrichsstraße Nr. 7, zu haben.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Wir wurden gestern Abend durch die Geburt
eines kräftigen Jungen hoch erfreut.

Langenbogen, den 22. December 1868.

F. Fiskau und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Elise**
mit dem königlichen Gymnasiallehrer Herrn
Dr. Adolf Augustin in **Ratibor** beeh-
ren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Dr. Wiegand nebst Frau.

Halle, den 24. December 1868.

Todes-Anzeige.

Heute, d. 22. d. Mts. Abends 7 Uhr, ver-
schied nach jahrelangen Leiden unsere hoffnungs-
volle Tochter, inniggeliebte Schwester und Schwä-
gerin, **Jungfrau Henriette Hindorf**, im
eben vollendeten 26. Lebensjahre. Diese Trauer-
Nachricht allen Freunden und Bekannten. Unser
Schmerz ist groß. Um alles Belloid bitten
Christian Hindorf u. Frau, als Eltern.
Wilhelmine Weber geb. **Hindorf**,
als Schwester.

Karl Weber, als Schwager.

Niederwünsch, den 22. December 1868.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 23. Decbr. Auf Befehl Sr. Maj. Stät. des Königs werden die Hoftheater zu Hannover, Wiesbaden und Kassel an die Verwaltung der General-Intendantur der königlichen Schauspiele zu Berlin übergeben, also auf den Krontheaterrückstellungen übertragen werden.

Dresden, d. 23. Decbr. Das „Dresdener Journal“ meldet offiziell, daß die Untersuchung gegen die Urheber der demagogischen Adresse aus Leipzig an das spanische Volk eingestellt ist, nachdem der von dem französischen Generalkonsul in Leipzig wegen Beleidigung des Kaisers der Franzosen gestellte Strafantrag auf kaiserlichen Befehl zurückgezogen ist.

Stuttgart, d. 23. Decbr. Der Landtag hat sich nach den Wahlen zu den ständischen Ausschüssen auf unbestimmte Zeit vertagt. In den engeren Ausschüssen wurden gewählt: Baur, Schneider, Höfer, Schwyz; in den weiteren: Sigel, Cavallo, Probst, Hörner, König, Höber. Der engere Ausschuss besteht hiernach durchweg aus conservativen Mitgliedern. In den weiteren sind die conservativen, die national-liberalen, die großdeutsche und die demokratische Partei vertreten.

Saag, d. 23. Decbr. Die Abgeordnetenkammer hat die Vorlage der Regierung bezüglich der Staatseinnahmen mit 38 gegen 23 Stimmen angenommen und ist hiernächst das ganze Budget 1869 genehmigt. Die Kammer vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Wien, d. 23. Decbr. Das Telegraphen-Correspondenz-Büreau meldet: Athen, d. 22. Decbr. Die Regierung verlangt einen außerordentlichen Kredit von 100 Millionen Drachmen, und eine außerordentliche Aushebung für die Armee; die Nationalgarde wird mobilisiert, die Häfen von Patras und Poros werden besetzt. Die türkischen Kriegsschiffe kreuzen bis jetzt nur vor Syra.

Wien, d. 23. Decbr. In Betreff des Konferenzvorschlags meldet die heutige „Presse“, daß der bezügliche Vorschlag von Rußland ausgingen sei und von Preußen unterstützt werde. Desterreich sei ebenfalls geneigt, dem Vorschlage zuzustimmen. Ein Gleiches sei von Italien anzunehmen. Ueber die Aufnahme dieses Konferenzvorschlags seitens der Westmächte und der Pforte sei Positives nicht bekannt.

Paris, d. 23. Decbr. Guten Vernehmen nach wird der geschehene Körper am 5. Januar eröffnet werden. — „Patrie“ erklärt die Nachricht, daß Dargenschwader habe Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um nach den griechischen Gewässern abzugeben, für unbegründet. Es sei kein Grund vorhanden, die in der Levante stationirende Flottenabtheilung zu verstärken.

Paris, d. 23. Decbr. Der „Abend-Moniteur“ erinnert in seiner Wochenrundschau daran, daß die Gefahr eines Konfliktes zwischen Griechenland und der Türkei durch die Intervention des Kommandanten der französischen Korvette „Forbin“ verhindert worden sei, und sagt in Bezug auf die diplomatische Differenz, die aus dem Bruche der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hervorgegangen sei, dieselbe sei gegenwärtig Gegenstand eines sehr lebhaften Fernaustausches zwischen den Vertragsmächten von 1856. Dank dem Wunsche der Verschönerlichkeit, wovon die Mächte sich besetzt zeigen, dürfe man hoffen, daß die europäische Diplomatie durch ihre mächtigende Action ein Mittel finden werde, die gegenwärtigen Schwierigkeiten beizulegen.

— „Public“ sagt anderweitigen Mittheilungen entgegen, daß der Vorschlag zu einer Konferenz zur Schlichtung des türkisch-griechischen Konfliktes nicht von Rußland, sondern von Preußen ausgegangen sei, wohl aber von Rußland unterstützt werde. Die Zustimmung Frankreichs, Desterreichs und Englands werde als wahrscheinlich betrachtet. — Dasselbe Blatt dementirt die Gerüchte von einer russischen Note und darauf bezüglichen mündlichen Erklärungen der Fürsten Gortschakoff und Talcyrand und fügt hinzu, daß russische Kabinets habe sich auf den Wunsch beschränkt, daß die Westmächte bezüglich der Türkei dieselbe Reserve beobachten möchten, wie bisher. — „Temps“ sagt, Benedetti werde in nächster Zeit zum Botschafter in Konstantinopel an Bouré's Stelle ernannt werden.

Petersburg, d. 23. Decbr. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt, gegenüber der Behauptung einiger österreichischer Blätter, die Reise des früheren Ministers des Innern, Wladimir, nach Rom, stehe mit keiner Mission in Verbindung. Der Aufenthalt des Ministers in Rom sei lediglich durch Gesundheitsrücksichten motivirt.

Triest, d. 23. Decbr. Der Fürst von Montenegro ist heute hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Madrid, d. 23. Decbr. Durch Dekret der provisorischen Regierung wird das am 1. März c. erlassene Verbot, betreffend die Ausfuhr von Getreide und anderen Cerealien zur See, sofort außer Kraft gesetzt. — Gestern fanden in Sanguesa (Provinz Navarra) Ruhestörungen statt. Nach den dabei vernommenen Rufsen scheinen dieselben von der liberalen und karlistischen Partei angezettelt zu sein. Eine Person wurde verwundet und 14 gefangen, darunter auch ein Priester.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 8 Uhr	Nachm. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Lufttemperatur
Zustand	327,02 Bar. L.	326,87 Bar. L.	32,90 Bar. L.	27,13 Bar. L.
Dunstdruck	2,67 Bar. L.	3,08 Bar. L.	2,32 Bar. L.	2,88 Bar. L.
N. Feuchtheit	89 pEt.	83 pEt.	78 pEt.	83 pEt.
Luftwärme	4,6 C. Am.	6,9 C. Am.	4,5 C. Am.	5,3 C. Am.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 24. December 1868.
Bei ziemlich zahlreichem Besuche der Börse wegen der Nähe des Festes Geschäft still bei unveränderten Preisen, nur Rübenmelasse in loco ist franco hier und ab Fabrik auf 1 1/2 fl. gestiegen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. Decbr. Weizen 62-65 fl. Roggen — fl. Chev. Gerste 43-55 fl. pr. Scheffel 72 fl., Landgerste 53-47 fl. pr. Scheffel 70 fl. Hafer 36-34 fl. — Kartoffelprellrus, 8000 fl. Calles, loco ohne Fasch 15 1/2 fl. Nordhausen, d. 23. Decbr. Weizen 2 fl. 12 1/2 fl. bis 2 fl. 20 fl. Roggen 1 fl. 27 1/2 fl. bis 1 fl. 31 fl. pr. Scheffel. Gerste 1 fl. 20 fl. bis 2 fl. 21 fl. Hafer 1 fl. 5 1/2 fl. bis 1 fl. 8 fl. pr. Scheffel. Rüböl pr. Etr. 11 fl. 20 fl. Rindl pr. Etr. 13 1/2 fl. Branntwein pr. 180 Quart incl. Fasch 20 1/2 fl. — 30 fl.

Berlin, d. 23. Decbr. Weizen loco 60-70 fl. pr. 2100 Pfd. nach Querschnitt, pr. Dec. 62 1/2 fl. pr. April/Mai 62 1/2 fl. pr. Br. 62 C. — Roggen loco 51-52 1/2 fl. pr. Dec. 51 1/2 fl. pr. April/Mai 50 1/2 fl. pr. Br. 50 C. — Gerste, grobe und kleine, 43-55 fl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 29-34 1/2 fl. pr. böh. 32 1/2 fl. pr. Dec. 31 1/2 fl. pr. Dec./Jan. u. Jan. Febr. 31 1/2 fl. pr. April/Mai 31 1/2 fl. pr. — Erbsen, Rothwaare 64-70 fl. pr. Futterwaare 52-57 fl. pr. Dec. 52 fl. pr. Wintererbsen 74-81 fl. pr. Rüböl loco 9 1/2 fl. pr. Dec. u. Dec./Jan. 9 1/2 fl. pr. Jan./Febr. 9 1/2 fl. pr. G. 9 1/2 fl. pr. April/Mai 9 1/2 fl. pr. — Weizen loco und Termine still. Roggen auf Termine werden heute anfänglich billiger angeboten, wozu auch Einiges abhandelt wurde. Erster bezieht sich zu den gedruckten Couriers mehr Frage, Preise verhalten sich dagegen ruhig, sind jedoch schließlich gegen früher wenig verändert. Der anziehende Tendenz, sind jedoch schließlich gegen früher wenig verändert. Der anziehende Tendenz, sind jedoch schließlich gegen früher wenig verändert.

Wien, d. 23. Decbr. Spiritus pr. 8000 Pfd. Calles 14 1/2 fl. pr. 1/4 Breslau, d. 23. Decbr. Spiritus pr. 8000 Pfd. Calles 14 1/2 fl. pr. 1/4 G. Weizen, welcher 78-82 fl. gelber 68-77 fl. Roggen 68-62 fl. pr. Gerste 54-61 fl. pr. Hafer 34-30 fl.

Stettin, d. 23. Decbr. Weizen 62-69 fl. pr. Dec. 68 1/2 fl. pr. Frühj. 60 fl. pr. Roggen 50-51 fl. pr. Dec. 50 1/2 fl. pr. Frühj. 51 fl. bis 50 1/2 fl. Rüböl 9 1/2 fl. pr. Frühj. 15 1/2 fl. pr. 1/4 C.

Damburg, d. 23. Decbr. Weizen und Roggen loco sehr ruhig. Roggen auf Termine stille. Weizen pr. Dec. 5400 Pfd. Netto 119 Bancovaler Dr. 118 C., pr. Dec./Jan. 119 Br. 118 C., pr. April/Mai 119 Br. 118 C. Roggen pr. Dec. 5000 Pfd. Brutto 94 1/2 Br. 93 1/2 C., pr. Dec./Jan. 92 Br. 91 1/2 C., pr. April/Mai 88 Br. 86 C. Hafer unverändert. Rüböl leblos, loco 19 1/2 fl. pr. April/Mai 20 1/2 fl. pr. Dec. 21 1/2 fl. Spiritus unverändert, 21 1/2 fl. Trübes Wetter.

Amsterd. d. 23. Decbr. Weizen flau. Roggen unverändert. Rüböl pr. Mai 32 1/2 fl. pr. Septbr. 33 1/2 fl. — Regenwetter.
London, d. 23. Decbr. Fremde Zufuhren seit vergangener Montags Weizen 6570, Gerste 6940, Hafer 17220 Quarters. Schwacher Marktbesuch. In englischen und fremden Weizen, sowie in Frühjahrsgetreide beachtlicher Umlauf. Preise nominal und gegen letzten Montags unverändert. — Schwindes Wetter.
London, d. 23. Decbr. Aus New York vom 23. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 106 1/2, Goldagio 3 1/2, Bonds de 1882 110 1/4, Bonds de 1885 107 1/2, Fonds de 1001 105 1/4. — Baumwolle 25 1/4.

Liverpool, d. 23. Decbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Mittelmässiger Umlauf 12,000 Ballen. Tagesmarkt 7255 Ballen. Gute Frage. Preise fest, Abgeber müßig, händler für amerikanische Baumwolle. — Middling amerikanische 10 1/2, fair Hollerab 8 1/2, middling fair Hollerab 8, good middling Hollerab 7 1/4, fair Bengal 7, New fair Domro 6 1/2, good fair Domro 6 1/2, Pernam 10 1/2, Smerna 9 1/4, Egyptische 11 1/4, Orleans Januar-Verschiffung 10 1/2.

(Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umlauf, davon für Exportation und Export 3000 Ballen. Rühlig. Preise unverändert.
Baselerand der Saale bei Halle am 23. Decbr. Abends am Unterpegel 6 Fuß 11 Zoll, am 24. Decbr. Morgens am Unterpegel 6 Fuß 11 Zoll.
Baselerand der Saale bei Bernburg Morgens am 23. Decbr. 6 Fuß 6 Zoll.
Baselerand der Elbe bei Magdeburg den 23. Decbr. am neuen Pegel 6 Fuß — Zoll.
Baselerand der Elbe bei Dresden am 23. Decbr. — Elle 20 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. Decbr. Die Fonds- und Actienbörse war im Anschluß an die guten auswärtigen Notirungen sehr fest; in Frankreich, Lombard, Credit sa d zu höheren Preisen, in Italien der feste Ausgang ein lebhaftes Verleben statt. Später beruhigte sich das Geschäft, die Haltung wurde aber nicht matter. Inländische und deutsche Fonds waren fest, aber nur 1/2 proc. Preis nicht matter. Inländische und deutsche Fonds waren fest, aber nur 1/2 proc. Preis nicht matter. Inländische und deutsche Fonds waren fest, aber nur 1/2 proc. Preis nicht matter.

Magdeburger Börse vom 23. Decbr. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 fl. 22 fl. pr. Weizen, Friedrichsd. 114 Cb. — Vereinigte Dampfschiff-Privilegien-Actien (Zinsfuß 5%) — Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien 11. A. 4%, 215 Cb. de. II. Emiffion 1868 4 1/2 % 19 Cb. Magdeburg-Halbener Stamm-Actien 4% 153 1/2 Cb. do. Prioritäts-Actien II. Emiffion 4 1/2 % 90 1/2 Cb. Magd. b. g. Witterberger Prioritäts-Actien 4 1/2 % 90 1/2 Cb. Magdeburger Feuer-Versich.-Actien 4% 740 Cb. do. Rückversicherungs-Actien 5% 115 Cb. do. Hag. v. s. s. Versicherungs-Actien 5% 108 Cb. do. Privatbank-Actien 5% 88 1/2 Cb.

Leipziger Börse vom 23. Decbr. Rüböl, süß. Staatsanleihe v. 1800 v. 100 fl. 500 fl. a 3% 85 1/2 C. Heuser 5% 85 1/2 C. do. v. 1855 v. 100 fl. a 3% 75 1/2 C. do. v. 1847 v. 500 fl. a 4% 92 C. do. v. 1852, 1855 v. 500 fl. a 4% 90 1/2 C. do. v. 1857-1862 v. 500 fl. a 4% 90 1/2 C. do. v. 1866 v. 1868 von 500 fl. a 4% 91 1/2 C. do. v. 100 fl. a 4% 91 1/2 C. do. v. 500 fl. a 5% 105 1/2 fl. 100 fl. a 5% 103 1/2 fl.

Reinert Fonds- und Weid. Cours. Berliner Börse vom 23 December 1868.

Table with columns: Fonds-Cours, Weid. Cours, and Staats- u. Privat-Anleihen. Contains various financial data including bond prices and interest rates.

Table listing various stocks and bonds such as Friedrichsdor, London, and Eisenbahn-Stamm-Aktien. Includes columns for title, price, and interest.

Table listing bank and credit information, including entries for Stargard-Posen, Koenigsberg, and various credit institutions. Includes exchange rates and interest rates.

Table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.' listing railway bonds and interest rates.

Table listing various bonds and interest rates, including entries for Cösel-Deerberg (Wilhelb.) and other financial instruments.

Table titled 'Ausländische Fonds.' listing foreign bonds and interest rates, including entries like Russische Moskwa-Misjan and others.

Abonnements-Einladung auf die
Ausgabe 20,000. Berliner Ausgabe 20,000.

Gerichts-
Zeitschrift
für
Criminal-, Polizei- u. Civil-
Berichtspflege
des In- und Auslandes,
verbunden mit politischer Rundschau
und einem Feuilleton.



Das Gesetz unsre Waffe,
Gerechtigkeit unser Ziel.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)
je 1-2 Bogen Folio.

20,000 Auflage.

Verantwortlicher Redakteur:
Adolph W. Arrange in Berlin.

Abonnement: In Preußen, dem übrigen Deutschland
und Oesterreich vierteljährlich 22 1/2 Sgr.
In Berlin auch monatlich. 7 1/2
incl. Porto resp. Bringerlohn.

Inserate:

die viergespaltene Pettizelle 2 1/2 Sgr.

Verlag und Expedition:

Gustav Behrend, Charlotten-Strasse 27.

Am 1. Januar 1869 beginnt die „Berliner Gerichtszeitung“ ihren 17. Jahrgang. Dieselbe verbindet mit ihrem Hauptzwecke, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, die Aufgabe, zugleich ein Unterhaltungsblatt für den Leser zu sein. Sie theilt die bei den Berliner Gerichtshöfen zur Verhandlung gelangenden Criminal-Prozesse in piquanter Darstellungsweise mit, widmet den, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden gerichtlichen Civilstreitigkeiten eine eingehende, den Rechtspunkt berührende Besprechung, referirt ferner über alle wichtigen auswärts vorkommenden Criminalfälle. Sie ist durch die reichhaltigsten Mittheilungen der Berliner Tages-Ereignisse eine getreue und vollständige Berliner Chronik; außerdem erhält sie den Leser durch eine freisinnige „Rundschau“ in ihrer Kenntniss aller politischen Ereignisse. — Eine besondere Sorgfalt widmet die „Berliner-Gerichtszeitung“ neben diesem reichhaltigen Inhalte auch noch der belletristischen Unterhaltung, indem sie in einem fortlaufenden Feuilleton die angehendsten Erzählungen ausgezeichnete Schriftsteller liefert. So kommt zunächst zum Abdruck: Graf Hadabrand der Neumannenzeitige. Eine heitere, doch lehrreiche Historie von Rudolph Menger. — Dann folgt: Der Sohn des Nessen. Criminalgeschichte von Ernst Frige. — Ein Ehrenrit. Historische Erzählung von F. Hilmar. — Aus der Bärenwelt. Roman von Louise Otto. — Die Baronin von Waldstetten. Novelle von Oswald August König etc.

Trotz der 20,000 starken Auflage der „Berliner Gerichtszeitung“ dürfte deren Mannigfaltigkeit Vielen doch noch unbekannt sein; wir nehmen deshalb Veranlassung, nachstehend eine Probenummer aus dem reichhaltigen Inhalte derselben folgen zu lassen:

Stadtgericht.

Abtheilung für Criminalsachen.

Vierte Deputation.

Die Ermordung des Schlächtergesellen Horst, welche das traurige Endresultat einer furchtbaren, in dem Hause Zimmerstraße 24 hieselbst am 28. Juni lastgehabten Schlägerei gewesen ist, hat die Verhaftung von sechs hieselbst theilhaftigen Personen veranlaßt. Diese sechs Personen: a) der Mäteregehilfe Karl Habel, b) der Tröbler Gustav Rothe, c) der Möbelpolier Wilhelm Kuschek, d) der Sattlergeselle Philipp Ruch, e) die unverheiratete Louise Wilschhoff, f) die vermittelnde Horst, die Frau des Ermordeten, stehen vor der vierten Deputation des Criminalgerichts unter der Anklage, an besagter Schlägerei, welche den Tod eines Menschen zur Folge gehabt, Theil genommen zu haben — S. 187 des St.-G.-B.

Ehe wir auf die Verhandlung selbst eingehen, sei es uns erlaubt, den Schauplatz des Verbrechens ein wenig näher zu betrachten. Das Haus No. 24 in der Zimmerstraße, unmittelbar neben dem königlichen Kreisgerichts-Gebäude gelegen, macht schon durch sein Aeußeres einen unheimlichen Eindruck. Die Wölbung des Hauses bewohnt das Parterre desselben, welches schon seit Jahren stets verschlossene Jalousien zeigt, die Fenster der beiden oberen Etagen sind theils mit Papierstreifen verklebt, theils mit alten, schmutzigen Lappen verhängt und gewähren einen widerlichen Anblick. Das Haus wird schon seit langer Zeit ausschließlich von prostituirten Dienen und deren Zubehörrern bewohnt, welche dort zum Verrger der Nachbarn ein solches Unwesen treiben, daß die Polizei sich schon verschiedene Male veranlaßt fand, Tag und Nacht vor dem Hause einen Posten aufzustellen. Diese Maßregel ist aber auch das Einzige, was bisher von Seiten der Obrigkeit zum Schutze des ruhigen Bürgers inmitten einer der lebhaftesten Straßen unserer Residenz geschehen konnte! Wir müssen es selbst in einem sogenannten vornehmen Stadttheile, umgeben von dem Aeußeren der Menschheit, mit ansehen, daß die Unzucht und Gemeinheit in unserer nächsten Nähe, vor unseren Augen ihr Unwesen treibt; wir müssen in der Metropole der Intelligenz, in der Haupt- und Residenzstadt des Staates, welcher allen anderen an Bildung und geistiger Entwicklung als leuchtendes Beispiel voran gehen will, wir müssen in der „Weltstadt Berlin“ unsere Frauen und Töchter spießruthen laufen lassen unter dem verpöndelten, die Sitte, Ehrbarkeit und jedes Schamgefühl verlegenden Treiben der öffentlichen Dienen. Pfui! über solche Zustände! Und dagegen gäbe es keinen Schutz? Solchem Unfug ein Ziel zu setzen, gäbe es kein Mittel? Wir zahlen unsere wahrlich nicht mäßigen Steuern nur, um uns auf dem miserablen Straßenspazier die Hülnen Augen abtrotzen zu lassen, um ein Zubehörrern concessionirt zu sehen, so schlecht, wie in keiner Stadt der Welt, um, Gott sei's geklagt! eine Menge von Uebeln

sünden zu ertragen und um schließlich nicht einmal davor sicher zu sein, daß neben uns, in unserem eigenen Hause vielleicht, die verworfenste Gemeinheit ihre Herberge aufschlägt! O, über die frommen Leute, die da wohnen, ein Gott wohlgefälliges Werk gethan zu haben, als sie für die Abschaffung der Bordelle ihre Stimmen erhoben! Was habt Ihr denn statt dessen geschaffen? Etwas Besseres? Wahrscheinlich nein! Ihr habt die Immoralität aus einem bestimmten, für sie abgegrenzten Terrain hinaus gejagt und ihr dafür freien Spielraum gelassen, sich einzuschleichen überall, wuchernd gleich Unkraut, als ein Gift, das die Sitteneinheit unserer Jugend untergräbt. Wir erinnern uns nicht, jemals von Ercessen, von Verbrechen der Art, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, gehört zu haben, so lange man der leider unvermeidlichen Prostitution bestimmte Schranken gesetzt, innerhalb welcher man sie leichter überwachen konnte als jetzt, wo man in keiner Straße, fast in keinem Hause mehr sicher ist, diese Dienen ihr Quartier neben sich aufschlagen zu sehen.

In dem viel verrufenen Hause in der Zimmerstraße hatte im zweiten Stock der Schlächtergeselle Horst eine Wohnung und die andere der Mäteregehilfe Habel inne. Beide waren verheiratet und hatten einige Zimmer ihrer Wohnungen an öffentliche Frauenzimmer vermietet. Von Gesichter derselben Art waren die übrigen Räumlichkeiten des Hauses occupirt und die Mitangeklagte Wilschhoff, deren Bräutigam der Sattlergeselle Ruch ist, wohnte ebenfalls dort. Natürlich gab es zwischen diesen Frauenzimmern, alle das gleiche Geschäft betreibend, oftmals Streit, wenn auch nicht aus Eifersucht, so doch aus Brotneid entspringend; und diese Zwistigkeiten wurden dann meist von den männlichen Beschützern der Pörrnen ausgefochten und arteten nicht selten in gefährliche Schlägereien aus. Die Familien Horst und Habel waren Anfangs sehr befreundet, doch entspann sich zwischen ihnen bald eine immer mehr wachsende Feindschaft, und zwar angefaßt, weil Habel den Horst seines Geschäftsbetriebes wegen bei der Polizei denuncirte haben sollte. Die Wilschhoff, welche mit beiden Parteien verkehrte, soll die Zwischenträgerin gespielt und sie gegenseitig aufgehört haben. Am Morgen des 28. Juni d. J. besuchte Kuschek den Habel; sie verabredeten Beide, so scheint es, in Gemeinschaft mit den „Wüßenden“ — (das ist der von dieser Couleur selbst gebrauchte Ausdruck und heißt zu deutsch: „Louis“) den Horst einmal ordentlich zu verhaun. Habel trieb sich den ganzen Tag mit Kuschek und mehreren seiner Cumpare in Wirthshäusern herum und steckte, wie er von Hause fort ging, ein Messer zu sich. Am Abend desselben Tages patrouillirte diese Genossenschaft, unter der sich auch der Angeklagte Rothe befand, vor dem Hause in der Zimmerstraße auf und ab; Horst hat hier noch, wie seine Frau erzählt, den Habel ganz freundlich angesprochen, von diesem aber zur Antwort erhalten: „Na, nehmen Sie sich nur in Acht, die Brüder haben Sie alle lausig uff'n Strich!“ Horst hat sich darauf in seine Wohnung begeben und bald

Alle Postämter in Preußen, dem übrigen Deutschland und Oesterreich nehmen Abonnements mit 22 1/2 Sgr. vierteljährlich an!

nachher gehört, daß mehrere Männer in das Haus und die Treppen herauf kamen. Er zog sich den Rock aus und trat auf den Stuhl, um zu sehen, wohin die Leute denn wollten. Ruch befand sich zu derselben Zeit bei der Bischoff, er machte in der Küche den Stiel von einem Weile los, welchen diese ergreift und ihrem so-distant Bräutigam nachsteht, der, als sich der Käim auf dem Stuhl entspannt, ebenfalls hinausgegangen war. Die Frau des Horst, ein Stück Kienholz in der Hand, war ihrem Manne zu Hilfe geeilt und befand sich auch unter den Kampfen. Der ganze Kampf war nur von kurzer Dauer. Horst taumelte, nachdem er den Stich, welcher in's Herz gebrungen war, empfangen, versuchte sich am Treppengeländer zu halten, fiel aber rücklings auf die Erde und war zur Stelle todt.

Der Gerichtshof verurtheilte Habel zu 15 Monaten, Rothe und Ruchel zu je einem Jahr, Ruch und die Bischoff zu je sechs Monaten und die Horst zu vier Monaten Gefängniß.

Wöchte man doch Angesichts dieses erneuten Beispiels von empörender Rohheit endlich nach Mitteln und Wegen suchen, um der unserer Stadt wie ein Schandfleck anhaftenden Prostitution in ihrer jetzigen Gestalt und Ausdehnung und der sogenannten „Louiswirthschaft“ einen Damm zu setzen.

Siebente Deputation.

Der Obsthändler Ferdinand Thiele wird eingeführt und nimmt, die Herren vom Gericht und die neugierigen Zuschauer mit sonderbaren Blicken messend, auf der Anklagebank Platz. Präf.: „Sie sind der ehemalige Obsthändler —“

Angelk.: „Chemalig? Woso? Immer noch Obsthändler.“

Präf.: „Unterbrechen Sie mich nicht. Wann sind Sie geboren?“

Angelk.: „Sehen Sie doch nach in die Papiere, da steht's ja drin. Was soll ich hier noch lange reden! Sie können reden, so viel Sie wollen — meinetwegen! Ich rede nicht.“

Präf.: „Ich habe das Recht, Sie zu fragen und Sie haben die Pflicht, mir zu antworten, verstanden? Sie befinden sich hier vor Gericht.“

Angelk.: „Ich muß mir überhaupt sehr wundern, wie ich hierher komme. Paßt mir ja nich.“

Präf.: „Schweigen Sie! Wie alt sind Sie?“

Angelk.: „Ich soll ja schweigen.“

Präf.: „Sie sollen mir auf meine Frage antworten. Wie alt sind Sie?“ Der Angeklagte versteht sich endlich, wenn auch mit troziger Miene und Geberde, dem Gerichtshof den Rücken zuwenden, dazu, Auskunft zu geben. Der Staatsanwalt verliest darauf die Anklage, durch welche Thiele beschuldigt wird, den Hauptfeueramts-Executor Lange in Ausübung seiner Amtspflicht angegriffen zu haben, und zwar dadurch, daß er den ihm präsentirten Mahnzettel wiederholt zurückgewiesen und denselben schließlich dem Executor mit Gewalt in den Rock gesteckt hat.

Angelk.: „Was? Amtspflicht? Is nich! Kenn ich ja nich! Er is in seinen Eitelrock gekommen — was geht mir das an! Da kann ja Jeder kommen! Denn hat er den Mahnzettel auf die Erde geworfen, den königlichen Mahnzettel. Ja wohl! Das is Verachtung des Königs! — Herr Staatsanwalt, notiren Sie das gleich, ich klage auf Verachtung des Königs. Mir sollen sie kommen!“

Der Executor Lange tritt als Zeuge auf.

Da Thiele nicht nachläßt, immerwährend zu raisonniren, wird er auf Befehl des Präsidenten einweisen hinaus geführt. Der Executor bekundet nun, daß er in Abwesenheit des Thiele den Mahnzettel an dessen Sohn abgegeben. Gleich darauf aber sei Thiele nach Hause gekommen, habe seinem Sohne den Zettel abgenommen und ihn dem Executor wieder aufgedrängt. Lange hat den Mahnzettel dann wirklich auf die Erde geworfen, Thiele denselben wieder ergriffen und ihn gewaltsam dem Executor in den Rock gesteckt. — Angeklagter wird wieder herein geführt, und der Staatsanwalt stellt gegen ihn einen Strafantrag auf acht Tage Gefängniß.

Angelk.: „Mehr nich? Det is ja zu niedlich.“

Präf.: „Sie sind hier schon einmal bestraft worden, nicht wahr?“

Angelk.: „Ja.“

Präf.: „Zu 20 Thaler Geldbuße, eventuell 10 Tage Gefängniß. Haben Sie das Geld gezahlt?“

Angelk.: „Als wie id? Hoho! Haben Sie vielleicht wat befehen? Zwanzig Thaler! Das kommt ja nich vor — nich mal zwanzig Pfennige. Wenn Sie mir wat geben wollen — is jut! Kann ich brauchen für mein Geschäft.“

Präf.: „Haben Sie denn die Gefängnißstrafe verbüßt?“

Angelk.: „Das müssen Sie ja besser wissen, als ich. Sehen Sie doch nach in die Akten! Das sollten Sie doch wissen!“

Präf.: „Was haben Sie noch zu Ihrer Vertheidigung zu sagen?“

Angelk.: „Ich habe ja nich mehr zu sagen. Was soll ich mir unnütz anstrengen, ich bin ja doch Null. Wenn ich mit hier nich mal mit meinem Gegner ordentlich aussprechen soll! — Machen Sie doch, wat Sie wollen — Sie haben ja die Gewaltherrschaft aus das Jahr 1848. O Deutschland! wie bist du gesunken!“

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück, während dessen der Angeklagte weiter mit dem Publikum spricht und noch einige Lamentationen über Deutschland und seine Verfunkenheit losläßt. Der Gerichtshof erscheint nach einer kleinen Weile wieder und spricht den Angeklagten frei. — Thiele verläßt stolz lächelnd mit majestätischer Haltung und triumphirender Miene den Saal.

Polizei- und Tages-Chronik.

* Die hiesigen Post- und Telegraphen-Beamten, welche in ihrer Stellung als Beamte des Norddeutschen Bundes vom Magistrat zur vollen Mietsteuer herangezogen sind, während sie zu ihren Gehalts-Jahresquittungen, gleich allen übrigen Preussischen Staatsbeamten den gesetzlichen Stempel verwenden müssen, hatten sich mit einer Petition an den Bundeskanzler gewandt und um Abhilfe gebeten. Wie wir hören, sind die Petenten dahin beschieden worden, daß sie sich mit ihrem Gesuch an den Reichstag zu wenden hätten, was nummehr gesehen soll.

* In einem noch näher zu bestimmenden Tage des Januars kommenden Jahres soll von den Freunden und Verehrern des verstorbenen Kaiserthum Tadel eine öffentliche Gedächtnißfeier veranstaltet werden, zu welcher die Mitwirkung bedeutender Redner und künstlerischer Kräfte schon jetzt gesichert ist. Dergleichen Vereinstellungen verdienen lebhafteste Anerkennung und Unterstützung: die Lebenden ehren sich selbst, indem sie die Todten in würdiger Weise ehren, deren Leben einst dem Wohle des Volks allein geweiht war.

* Vor einiger Zeit traf in Begleitung eines angeblichen „Goufins“ eine junge Französin hier ein und bewarb sich in öffentlichen Blättern um eine Stelle als „Dame du complot“. Ihr einnehmendes Aeußere und ihre vielseitige Bildung bewogen eine in der Leipzigerstraße wohnende Photographin und Inhaberin einer Photographie- und Stereoskophandlung dazu, sie als Verkäuferin und Cassierin zu engagiren. Die ebenio vikante als geistreiche Conversation des hübschen Pariser Kindes verlieh dem Geschäft namentlich für junge Offiziere und den bessern Ständen angehörige Lebemänner eine erfreuliche Anziehungskraft, gab aber auch zu mannigfachen Gerüchten und Vermuthungen Veranlassung, die indessen bei der Prinzessin kein geneigtes Ohr fanden. Vor einigen Tagen erschien die Pariserin wie gewöhnlich des Morgens um 8 Uhr, um das Geschäft zu öffnen, während die Geschäftsinhaberin sich in einem Nebenzimmer gerade fertigen ließ. Kaum war die Letzte der letzteren beendet, als sie von einigen ungeduldrigen Kunden, welche die Verkäuferin nicht an ihrem gewohnten Plage gefunden hatten, in den Laden gerufen wurde. „Demofils!“ hatte nämlich die Zeit des Fertigmachens dazu benutzt, aus einem feuerfesten „Gehäuse“ ca. 700 Thaler in Papiergeld zu entnehmen und sich damit aus dem Staube zu machen. In ihrer Eile konnte man nur erfahren, daß das Fräulein nebst ihrem „Goufin“ bereits am Abend zuvor Abschied genommen und ebenich abgereist sei. Wo das saubere Paar sich hingewendet, ist bisher nicht ermittelt worden.

Rundschau.

Zeichen der Zeit. Kein Tag ohne neue Anleihe! Heut ist es Rußland, morgen Braunschweig, übermorgen wieder Rußland, das die Welt mit goldenen Versprechungen überascht. Kaum sind so und so viele Millionen Finnen glücklich untergebracht, so harren schon wieder einige Millionen Türken, Neapolitaner, Guben-Hallenser, Perfer und andere barbarische und gebildete Völkerschaften, und verlangen, gegen hohen Zins „placire“ zu werden. Die Einen verheissen sechs, die Andern noch mehr Prozent sichere, auf ewige Zeiten, durch Fürstenthum garantierte, steuerfreie Renten, die Dritten eröffnen die Aussicht auf goldne Berge, in denen die Viertelmillionen zu vierteljähriger Hebung für glückliche Treffer gelagert sind. Man zwingt den Leuten die Wunschtruthe in die Hand. Wer könnte der Versuchung widerstehen, mit einer Hundertguldens Note die Schätze der Tiefe zu wecken und den Goldtrüffel zu beschwören, daß er seine Kraft bewähre? Wozu braucht der Kaufmann und Industrielle sich im Schwelme seines Angesichts zu quälen und darüber nachzuspinnen, wie er sein Capital mit fünf Prozent verwerthe, wenn er mühelos das Doppelte gewinnen und, bei halbwegs günstigen Börsenverhältnissen, in wenigen Jahren das Capital verdoppeln kann? Was kümmert ihn das Geschrei der Zeitungsschreiber, die ihm vorwerfen, daß er sich meist von Schwelch und Blut der arbeitenden Klassen, daß er, indem er ein klein Geld ausländischen Unternehmern anvertraue, es der heimischen Industrie entziehe, daß er endlich, aus Sucht nach hohem Zinsgenuß, Gefahr laufe, Zins und Capital zu verlieren? Es ist ja so bequem, am ersten jedes Quartals den Coupon vom lieben Papier — gleichviel ob es in türkischer oder englischer Sprache bedruckt ist — abzuschneiden und einzukaufen! Und mag es auch richtig sein, daß hohe Zinsen gleichbedeutend sind mit hoher Unsicherheit, so ist doch die Gefahr, daß der und jener Staat über Nacht zusammenzusinken könne, nicht so groß, wie sie von Schwarzsehern und Baiße-Speculanten dargestellt wird! Und bräde wirklich irgendwo nach zehn Jahren ein Staatsbankerut aus, so wäre doch schlimmen Falles nur ein Theil des Capitals verloren, so hätte man doch während dessen so viel an den Zinsen profitirt, daß man den Verlust verschmerzen kann! — Ueberall weiß man ja zu erzählen von Leuten, die während der letzten Jahre durch glückliche Operationen an der Börse zu großem Reichthum gelangt sind: kein Städtchen, das nicht irgend einen Krämer oder gebildeten Hausknecht aufzuweisen hätte, der heute als Rentier einherstolzirt. — „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles.“ — Daber die Jagd und das Wettrennen zu den Stätten, an welchen die goldberühenden Anleihen „aufliegen“. Glücklich, wer einen Bruchtheil der von ihm gezeichneten Summe zugesprochen erhält! — Regierende Fürsten, deren Regierung nichts weniger als garantirt ist, leisten für Millionen und abermals Millionen Garantie, depositirte und mediatifizierte Fürsten stehen an der Spitze von speculirenden Eisenbahn-Consortien.

Louis Philipp beschäftigte sich während seiner Verbannung mit pädagogischer Arbeit, der gegenwärtige Kaiser der Franzosen mit artilleristischen Studien, liberaler Schriftsteller und in Amerika mit Schnellläuferischer Kurzwel. Der Prinz Joineville übte sich im Kriegshandwerk, der Graf von Chambord in legitimistischem Briefstyle, Herzog Carl von Braunschweig trieb die Kunst der Schön- und Schwarzfärberei der Haare und Zwilchenhandel, Franz von Neapel organisirte das „Brigantaggio“ und füllte, gleich vielen seiner Collegen, die Mußestunden mit der Erbauung von Luftschlößern aus, kurz Alle besaßen sich mit mehr oder minder unpraktischen Dingen. Nur der Herzog von Modena — und das ist ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit — hat allen Träumereien und nutzlosen Studien entragt und sich an die Spitze eines neuen Eisenbahn-Unternehmens gestellt. Er wird voraussichtlich als oberster Leiter der Bahn mehr Glück haben, als er auf der abschüssigen Bahn seiner Regierung hatte. Vielleicht entschließen sich auch andere gekrönte Häupter, ihr Geld in Eisenbahnen anzulegen, anstatt für faulenzende Legionäre, lungennde Hofräthe, Broschürenschreiber, Journalisten und zweideutige Hofpoeten auszugeben. Vielleicht steigen auch sie herunter aus ihrer erträumten Höhe zu den Sterblichen, um neben und mit diesen zu stehen und zu handeln, zu wetten und zu wagen, und für goldene Verheißungen goldene, d. h. geliegene Summen einzustreichen. Es ist ihnen gerade jetzt eine herrliche, bequeme Gelegenheit geboten, falls sie sich (was leider zu fürchten), nicht daran fassen, daß das Geschäft von einem Fürsten des Hohenzollern-Hauses genehmigt worden ist.

Zwei Fürsten, der Herzog von West und der von Ratibor, Graf Lehndorff und Dr. Stroußberg haben die Concession zur Erbauung von

Eisenbahnen in Rumänien erhalten. Die hohe Aristokratie hat sich mit dem Genie eines Bürgerlichen verbündet, um die preussischen Capitalisten an einem großartigen, gewinnbringenden Geschäft zu beteiligen. In der Erklärung, welche zur Zeichnung von 8 Millionen Thalern zum Zweck einer 7 1/2 procentigen Anleihe aufserdet, heisst es wörtlich: „Die Uebernahme der rumänischen Bahn durch preussische Concessionäre legte denselben die Verpflichtung nahe, einen Theil der Obligationen auf den preussischen Markt zu bringen. — Die Obligationen, heisst es ferner, sind mit einer abso-luten, sofort bei deren Ausgabe in Kraft tretenden Staats-garantie ausgestattet und hiernach ein „Staatspapier“, dessen Sicherheit dadurch, dass es auf die rumänische Bahn begründet wird, eine zweifache ist. Die Finanzen Rumäniens werden in der Thronrede vom 27. November als blühend geschildert. Die Person des Fürsten, welcher dem Hohenzollernschen Hause angehört, bürgt für die Richtigkeit dieses Auspruchs. Die Concessions-Urkunde ist durch ein von der Landesver-tretung beschlossenes und in allen vorgeschriebenen Formen veröffentlichtes Gesetz, legalisirt und dadurch auch eine vollnichtige constitutio-nelle Garantie geboten. Ob die Anleihe glückt, oder misslingt, ob Rumänien einmals seinen Verpflichtungen nachkommen wird, oder nicht, das kann nur die Unternehmer und jene Capitalisten interessieren, denen es nicht darauf ankommt, ein Stimmchen zu riskiren; das Interesse an der Sache scheint uns der Umstand, dass die Fürsten von Rastibor, von Ulfst und Graf Lehndorff, also Vertreter der höchsten Aristokratie, es für nothwendig erachten, auf die „vollnichtige“ — **constitu-tionelle** — Garantie der Anleihe aufmerksam zu machen. Das ist jedenfalls auch — ein Zeichen der Zeit.

Graf Hadubrand der 99te.

Eine heitere, doch lehrreiche Historie von Rudolph Menger.

Cap. I. Von Holeyeg und Haberlieb.

Wer im Grunewald'schen Bericht ist, dem wird der Anblick eines sehr stattlichen Herrenhofes um so mehr aufgefallen sein, als sein Schmuck, freundlicher Hauptbau an einen uraltin, cyklopenhaft massiven, vieredigen Thurm sich lehnt, den wir dem Leser am besten an einem Vergleich mit der berühmten Berliner Gerichtsstaube verknüpfen können. Man denke sich die Mauern dieses ehrwürdigen Steinmassens an jeder Seite um sechs Fuß verstärkt und etwa zwei Stockwerke höher geführt, und man hat den Thurm Hadubrand's des 66. vor Augen, den dieser gewaltige Kämpfer um die Mitte des zwölften Jahrhunderts in einer öden Steppe des Grunewald'schen baute, nachdem er ringsum auf viele Quadratmeilen hin das eingeborne Wendenvolk ausgerottet hatte.

Die Geschichte der Hadubrand's verliert sich in vorweltliches Dunkel. Man weiss zwar, dass einer der ersten Hadubrand's als Pfahlbauer im Züricher See gefessen hat, und meint, dass ihm zu Ehren das Hauptfeld des Wappenschildes mit den sieben silbernen Fröschen auf blauem Grunde geschmückt ist, aber man hat vor Hadubrand dem 66. doch nur äusserst dürftige Notizen. Erst mit ihm beginnt das historische Dasein des berühmten Geschlechts. Dieser Hadubrand, den die Nachkommenschaft im Grunewald'schen als den eigentlichen Héros und Gründer der Familienglorie verehrt, hatte mit seinem Schwert und einem kleinen, aber grim-migen Gefolge durch halb Europa sich hindurchgeschlagen und auch die Levante nicht verschont, allwo er ein Jahr lang die Hohlwege zwischen Toppe und Damaskus unsicher machte und von zahlreichen Karawanen-zügen unermessliche Schätze erbeutete. Im Norden hatte er die Burg Rothschwert's erklüftet, die dieser gefürchtete Wikinger bis unter die Mauerkronen mit Kostbarkeiten aller Art vollgestopft hatte. Trotzdem ge-nügten diese Erfolge seinem Habdurst nicht; anstatt am romantischen Rhein, oder dem grünen Ufer der Saale sich in Ruhe zu setzen, erklettert er sich noch erst die Grafschaft im Grunewald'schen, baute sich den mächtigen Thurm, so cyklopenhaft wie die Schatzkammer des Atreus und nannte sich fortan den Grafen von Holeyeg und Haberlieb. Diese Namen drückten den Inbegriff seiner ganzen Lebensstätigkeit aus. Er hätte vielleicht schönere wählen können, aber sie begehnen ihm zumest und im Uebri-gen war er gewiss, dass sein Stammberg jedem Erdmensch, der sich darüber auflesen möchte, den Schädel spalten würde.

Seine Nachkommenschaft bereicherte der Wappenschild der sieben silbernen Frösche mit zahlreichen Nebenseldern, doch wollen wir nur noch eines merkwürdigen Zeichens erwähnen und das war ein Wratzplek, mit dem eine herrliche Antifrau ihre Ehre gegen einen wohlwollenden Landes-herrn vertheidigt hatte.

So blühte das edle Geschlecht derer von Holeyeg und Haberlieb in streitbaren Männern und Frauen sechs Jahrhunderte lang in ungeschwäch-ter Herlichkeit fort. Endlich kam auch seine Stunde; Graf Hadubrand der 99. dessen seltsamen Abenteuer diese Zeiten gewisheit sind, war der letzte männliche Spross; mit ihm erlosch Name und Wappen, erlosch auch der Wahlspruch, den alle Hadubrand's hochgehalten, die conservative Lo-sung: „Immer die Alten.“

Es war also im Jahre des Herrn Eintausend achthundert und neun und vierzig und Graf Hadubrand der 99. war mittlerweile ein stattlicher Fünfsziger geworden, der mit Seelenruhe auf seine bisherige Laufbahn zu-rückblicken und sich rühmen konnte, wissenschaftlich und vorzüglich nie einem Mitmenschen ein Leid zugefügt zu haben. So war er eigentlich schon aus der Art geschlagen und seinem großen Uhnern im Innern ebenso un-ähnlich, als er sich äusserlich von ihm unterschied, da er seit seiner Ver-ehrung mit der edlen Fremengard, geborenen Freilin von Sonderbrust, ein sehr anständiges Embenpoint gewonnen hatte, zu dem es die Hadu-brand's der älteren Periode im Eisenrod und Lederwams nie bringen konnten. So lange die Gräfin lebte, war es auf Wurz Haberlieb stets sehr lustig und vergnüglich hergegangen, denn Frau Fremengard liebte Wälle und Festschloßer, und Graf Hadubrand, der nichts in der Welt hoffte, als den Freiherren von Stein und die Principien von 1789, so viel er nämlich von beiden begreifen konnte, sah selber gern fröhliche Ge-

sichter um sich und liess die benachbarten Junker seine Rheinweine trinken und mit ihren Damen den Rittersaal zu einem Tanzboden machen, so oft es ihnen beliebte. Damals verursachte ihm nur der eine Gedanke Kummer, dass die Gräfin kein Söhnlein zur Welt bringen wollte und dass die Reihe der Hadubrand's mit der selbigen Apothekergast schliefen würde.

Man würde indessen sehr Unrecht thun, wenn man annehmen wollte, dass der Graf den Aecker, keine männlichen Nachkommen zu haben, auf das unschuldige Würmchen übertragen hätte, das zum Andenken an eine insonderheit tugendhafte Antifrau Clotilde Waldburga Swanhilde Ger-trud gegeben wurde. Graf Hadubrand der 99. war ein gottesfürchtiger Herr und wenn er auch dann und wann mit Flüchen um sich warf, vor denen schwachnervige Menschenkinder in die Knie sinken mussten, so geschah es vornämlich deshalb, weil diese Flüche seit antediluvianischen Zei-ten als eine Art Familenerbe, als Stiftung und Fideikommiss vom Vater auf den Sohn übergegangen waren; erst mit ihrer vollständigen An-zeignung konnte ein Spross dieses streitbaren Geschlechts für einen wirklichen Hadubrand gelten. Die kleine Clotilde aber bekam nie einen dieser Flüche zu hören, und wenn sie einmal „kleine Schwermüthe“ angebetet wurde, so geschah es mit so zärtlichem Ton und mit so liebenswürdigem Aus-druck, dass diese unholden Worte nur wie eine Umkehrung des süßen Namens „Engelkind“ erschienen. Die Gräfin freilich mochte Anfangs auch nicht einmal diese Rebelltume gestatten, denn sie war in einem altdeligen Stiff und im feinsten Französisch des Diderot und Crebillon erzogen worden, aber sie fügte sich um so lieber, als sie einmal einsah, dass kein Hadu-brand milder kosen konnte und als sie weiter in Erwägung zog, dass der Graf in allen anderen Dingen ihren Wünschen in einer Ausdehnung ent-sprach, die ihm ohne Frage das gegründeteste Recht darauf gab, sich den gefälligen und dultsamsten Eheherrn in der Christenheit zu nennen.

Leider liess er der Gräfin auch in der Erziehung der kleinen Clotilde vollkommen freie Hand. Was nützte es, dass ihr von ihrem sechsten Jahre an eine Gouvernante bestellt wurde, die direct von der Spitze der Civi-lisation aus Paris verschrieben war; galt doch als Hauptprincip der Er-ziehung die gemessene Vorschrift der Frau Gräfin, dass ein Fräulein, in des-sen Adern das Blut von Holeyeg und Haberlieb mit dem nicht minder tugend-haften von Sonderbrust gemischt sei, absolut unfähig sein müsse, irgend etwas zu begehren, was auch nur einen Gedanken an Züchtigung rechtfertigen könne.

Fräulein Clotilde war also nach und nach ohne Vermahnung und Prügel ein Kind von recht hoffnungsvollen Unarten geworden, als der Tod in aller Ehrsucht an das Thor von Haberlieb klopfte und Frau Fremengard, geborene Freilin von Sonderbrust, abrief. Graf Hadubrand war untröstlich und sein Schmerz um so tiefer, als ihm in gewisser Beziehung sein Gewissen nicht ganz frei zu sein dünkte. Es trug sich nämlich an einem schwinlichen Juliabend zu, als er mit seinem liebsten Freund und Herzensbruder, dem edlen Herrn Hans Zieh vom Leder im kühlfen Zim-mer der Burg des milden Steinweins trank, dass Fräulein Amélie, die Pariser Gouvernante mit flammenden Augen und glühenden Wangen her-einsürzte, die Hände zum Himmel hob und mit Empfindung schrie, dass sie diesen Affront nicht überleben könne. Die kleine Comtesse nämlich, die sich für vollauf berechtigt hielt, ihre ganze Umgebung nach Herzenslust zu maltrairiren, hatte den sinnreichen Einfall gehabt, sich für den heutigen Abend dadurch einen angenehmen Zeitvertreib zu schaffen, dass sie der ar-men Gouvernante durch ein kleines Nothröckl Brodtkügelchen in's Gesicht blies und derselben endlich, als sie das Nothröcklchen conscifiren wollte, eine so energische Ohrfeige applicirt, wie sie Mademoiselle Amélie kaum dem brutalsten Gensdarmen zutrauen zu können, unter Thränen der Wuth und des Schmerzes über einen außer Cours gesetzten falschen Perlenzahn, kerlichst versicherte. Der Graf freute sich allerdings im Innern, dass die Kraft gepriesener Lihen so sichtbarlich in dem garten Döchterlein fortwirkte, aber da er ein gerechter und unparteiischer Richter war, so schwur er bei Hadubrand dem 66., dass er diese Freveltthat strenglich ahnden werde, und ging, von dem edlen Herrn Hans Zieh vom Leder in Herzensfreundschaft unterstützt von dannen, um das Strafgericht über die kleine Delinquentin sofort abzuhalten. Fräulein Clotilde beschäftigte sich eben damit, eine Seiderei, an der die Gouvernante gearbeitet hatte, in möglichst kleine Stücke zu zerhacken, als Graf Hadubrand, der den milden Steinwein mit ungewohnter Triebkraft in sich säufte, plötzlich in's Zimmer schwankte, und ohne an den Hauptparagrafen des von der edlen Frau Fremengard be-liebten Erziehungsreglements zu denken, die kleine Sündlerin mit seiner Reitztege so ritterlich bearbeitete, dass ihr erbärmliches Gesdrei die Gräfin auf Flügel gefahrwitternder Mutterliebe herbeizog. Die edle Frau stand erst schreckensfarr und unbeweglich, wie eine Salzsäule, dann rief sie „meine Nerven“ und sank mit durchdringendem Schrei zu Boden, dort weiter stöhnend und wimmernd, dass es einen Stein erbarmen konnte. Der Graf hatte sein Strafgericht ausgesetzt und stand mit seinem Freunde Hans Zieh vom Leder wie angebunnen da, die Gräfin schloste, Clotilden schrie, Mademoiselle Amélie schluchzte, das hereinströmende Dienstpersonal geterte, und am Himmel war mittlerweile mit Blitz, Donner und Hagel-schlag ein Gewitter aufgezogen, wie man es seit Menschengedenken nicht erlebt hatte; genug, es war ein Lärmen, dass dem armen Grafen fast selbst die Sinne vergangen wären; er schwankte mit seinem Freunde hinaus und in das kühle Trinkzimmer zurück, allwo sie die Erinnerung an diese Schreckensscene in mächtigen Zügen niederschwemmen, bis sie die Hand am Becher in den jählich geschnitzten und mit der Grafenkronen geschmück-ten Kehnfühlern einschlosten. Als Graf Hadubrand erwachte, kam ihm die Nachricht, dass seine edle Gemahlin an Galdenieber sarnier darniederliege, und ehe er sich recht besinnen konnte, was das zu bedeuten habe, traten furchtbare Krämpfe hinzu, unter denen Frau Fremengard, geborene Freilin von Sonderbrust, ihre tugendliche Seele aushauchte.

Die vollständige Veröffentlichung dieser höchst spannenden Erzählung erfolgt im I. Quartal des neuen Jahrganges der Berliner Gerichts-Zeitung.

Die Galanterie-, Reise- u. Jagdeffecten-Handlung

von **Richard Pauly,**

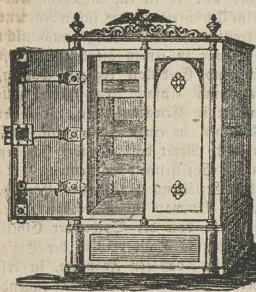
Halle, gr. Steinstr. Nr. 8,

bietet für diese Saison eine reiche Auswahl der schönsten und nützlichsten Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen. Um mich nur der Fabrication widmen zu können, verkaufe ich, um schnell zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen. Als kurzer Auszug des Lagers:

Damen-Stuis zum Sticken, Nähen, Säkeln u. s. w. in Gunderterlei. Reise-Recessaires mit u. ohne Füllungen, vom einfachsten bis höchsten Luxus. Wiener und Pariser Nippisch-Gegenstände und Bijouterien, Ball-, Concert- und Promenadenfächer. Wiener und Karlsbader Holzwaaren mit und ohne Beschlag. Wiener und Offenbacher feinste und praktischste Portemonnaies, Cigarren-Stuis, Brieftaschen, Acten- und Notenmappen u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Reise- und Jagdartikel eigener Fabrik, so reichhaltig wie nur die größten Läger der bedeutendsten Städte Deutschlands bieten können.

Neujahrs Gratulationskarten scherzhaften und ernsten Inhalts.



Bodendick & Hellwig,
Halle a/S., Niemeyerstrasse Nr. 7,
Kunstschlosserei und

Fabrik feuerfester und diebessicherer Geld-, Bücher-, Documenten-Schränke und Chatouillen neuester selbstverbesserter Construction und unter Garantie (von 70 \mathcal{R} an). Sicherheits-Schlösser verschiedener Art.

Natürliche Mineralbrunnen,

die gangbarsten Sorten, **Emser, Billiner, Vichy, Neuragoczi-Pastillen, Mutterlaugensalze, Karlsbader u. Marienbader Salze, Sprudel-seife** etc. halten stets vorräthig, sowie auch

Künstliche Mineralwasser

von Herrn **Dr. Struve.**

Helmbold & Co.

Schüssler'sche Liedertafel.

Sonnabend den 26. Decbr. (2. Feiertag) Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vocal- und Instrumental-Concert

in **Müller's Bellevue.**

Billets hierzu à 3 \mathcal{H} sind in den Cigarrenhandlungen von Herrn **Sichler**, gr. Ulrichs-straße und **Hrn. Kizing** am Markt, und bei **Hrn. Mügenfabrikant Cundius**, gr. Klaus-straße, zu haben. An der Kasse 5 \mathcal{H} .

Nach dem Concert Ball.

Eine gut rentirende neue Dampfmühle mit 4 Mahlgängen u. 1 Spitzgang, 2 M. Feld, ist Familienverhältnisse halber mit 3 bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Beuner** in Halle, Karzeplan 4, 2 \mathcal{E} .

In einem Orte von ca. 1000 Einwohnern ist ein Haus, in dem seit 25 Jahren ein stotter Materialwaarengeschäft betrieben worden, mit Nebengebäuden und Garten Familienverhältnisse halber **sofort** zu verkaufen. Offerten ohne Zwischenhändler sub F. F. # 25 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Vieh-Auction.

Mittwoch den 30. Decbr. a. c. Vormittags 10 Uhr sollen in meinem Gute folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:
3 Pferde, 3 Fohlen, 10 Kühe, 3 Ferkeln, 1 junger Bulle, 2 Ackerwagen, worunter ein Vierpöller, 1 Pflugschiffen u. 1 Getreidesege.
Raundorf bei Salzwinde.

J. Otto.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)
Liebig-Liebig's Nahrungsmittel in „löslicher“ Form!
Die berühmte Liebig'sche Suppe in Wasser concentrirt und somit durch einfache Lösung in Milch fertig!
von Apoth. **J. Paul Liebig** in Dresden.
1 Flac. (à $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} Inh.) 12 \mathcal{H} .
Läger in allen Apotheken von Halle a/S., Magdeburg, Merseburg.

Zur gefälligen Notiz.

Sowohl denjenigen **Sicht-Hämorrhoidal- und Bleichsucht-Kranken**, die ich in Behandlung habe, als auch denjenigen, die meine Hülfe in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, hiermit zur Nachricht, daß ich von **Coburg nach Berlin** übergesiedelt bin.

Dr. Müller,

jetzt **Berlin**, Mauernstr. 63, 1 \mathcal{E} .

Kurprospecte gratis und franco.
Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

Lilionesse

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und serophulöse Schärfe.
Garantie. Allein acht in Halle a/S. bei **August Fiedler**, in Alstedten bei **A. Schlegel**, in Zeitz bei **C. Nieser**.

Dr. A. G. Stein, Spezialarzt, Nürnberg heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel beseitigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Auf einem Gute in der Provinz Hessen, welches zugleich ein schwinghaftes Brauereigeschäft betreibt, wird ein tüchtiger Buchhalter gesucht, der die Buchführung für beide Branchen übernehmen kann. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Bruchbandagen bei **F. Langes Söhne.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Eine neuerbaute Windmühle, 1 Cylinder u. 1 Spitzgang haltend, 10 Minuten von einem Bahnhofe u. 3 Min. von einer Chaussee entfernt, soll zum Abbruch sofort verkauft werden. Ford. 1000 \mathcal{R} . Näheres theilt der Agent **S. A. Herrmann** in Sangerhausen mit.

1 großer Laden nebst Comptoir ist sofort oder später zu vermieten. Alter Markt Nr. 3.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Eduard Meyer, Spezialarzt für Geschlechts-Krankheiten, Schwächezustände etc. in Berlin, Kronenstr. 17, wird fortfahren, Auswärtige, die bald und dauernd genesen wollen, nach seiner bewährten brieflichen Heilmethode zu behandeln.

Epileptische Krämpfe

(Fallenstich) heilt der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen.

von den Herren Hofrath **Dr. Kaffner**, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtshyffikus **Dr. Solbrig** zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeihyffikus und Medicinalrath **Dr. Kopp** in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 34 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Preis 6 \mathcal{H} das kleine und 12 \mathcal{H} das große Glas. Briefe und Gelder franco.

Carl Kressler, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.,** Leipzigerstraße 109.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lampen etc., zu den höchsten Preisen bei **Mann & Söhne**.
Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale n. Deltitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fahren a. d. Centesimal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Blasfäßge bei F. Lange's Söhne.

Düsseldorfer Punscheyrope

von **Johann Adam Roeder**

empfeht in befannt feinsten Qualitäten

C. H. Wiebach.

Ein vierfüßiger verdeckter, noch sehr gut erhaltener Scheibenwagen ist preiswürdig zu verkaufen durch den Agent **C. F. Weise** in Deltitzsch. Anfragen franco.

Orientalische Angelegenheiten.

„Wenn die Einwirkung der Mächte, sagt die heutige „Provinz-Corresp.“, den diplomatischen Bruch zwischen der Türkei und Griechenland nicht zu hindern vermocht hat, so bleibt doch zu hoffen, daß es dem friedlichen Eifer und der Weisheit der Regierungen gelingen werde, dem Ausbruche tatsächlicher Feindseligkeiten vorzubeugen. Die allseitigen Vermittlungsbestrebungen sind ferner darauf gerichtet, die türkische Regierung im Interesse der Menschlichkeit von der Ausführung der angedrohten Ausweisung der griechischen Unterthanen, einer Maßregel, welche mit dem europäischen Brauche im Widerspruch steht, abzumahnern.“

Die angezeigten Vermittlungsbestrebungen, von denen die „Prov.-Corresp.“ meldet, laufen auf einen bereits gestern angefügten Congreß hinaus.

Schon bei diesen Bestrebungen traten immer deutlicher zwei Regierungsgruppen hervor. Die eine Gruppe, Rußland, Preußen, Italien und wie eine Depesche meldet, vielleicht auch Oesterreich, wünschten eine Conferenz ad hoc zu diesem bestimmten Zwecke. Ein Telegramm aus Wien meldet: „Rußland wird den Antrag auf eine europäische Conferenz zur Hebung des türkisch-griechischen Conflicts stellen. Dieser wird von Preußen unterstützt und ist von den Westmächten zur Verhandlung angenommen. Oesterreich und Italien sind mit demselben einverstanden, die Haltung der Porte ist noch unbekannt, eine Ablehnung von ihrer Seite unwahrscheinlich. Der Beginn der Verhandlung wird um Neujahr erwartet.“ Auf dieser Conferenz sollte von den Großmächten also nur die griechisch-türkische Angelegenheit ihre Ausgleichung finden. Wie nun eine Depesche der „Bohemia“ aus Wien vom 22. Decbr. meldet: „perhorrescirte Frankreich eine Conferenz ad hoc, ist aber bereit, einen Congreß zur Codification der gesammten europäischen Fragen zu beschicken.“

Frankreich will demnach seit länger Zeit erstrebten Congreß der Europäischen Mächte auf dem Umwege über den Orient erreichen. Was Preußen auf einem solchen Congreß zu erwarten hätte, findet sich in einer Correspondenz angedeutet, welche der Köln. Ztg. kürzlich aus Berlin zugeht: „Preußens Stellung zu dem griechisch-türkischen Conflict“ heißt es darin, „würde weniger überrascht haben, hätte man sich vergegenwärtigt, daß Preußen vor Allem auf die Erhaltung des Friedens bedacht ist, welchen die Kriegsparteien, nachdem es ihnen am Rhein nicht gelungen war, auf dem Umwege über den Orient zu fördern veruchen möchten. Was in Rumänien geschah, ist bekannt und jetzt überall verstanden. In der Türkei sollte England von Preußen weggedrängt und ein Congreß angebahnt werden, auf welchem Preußens Gegner tonangebend sein würden. Man wollte von Preußen eine europäische Festsetzung der Mainlinie verlangen und unter dem Vorwande der Entwaffnung eine Aenderung der preussischen Militärverfassung, die in ihrer jetzigen Gestalt (so wollte man argumentiren) die anderen Mächte zu ent Waffen verhindern. Mit solchen Plänen sollen sich die Kriegsparteien in Wien und vielleicht auch in Paris getragen haben. Man hoffte England dafür zu gewinnen. Preußens Auftreten in der orientalischen Frage hat diese Pläne durchkreuzt und die Kriegspolitik lahm gelegt. Die französische Regierung darf bekanntlich mit der Kriegspartei nicht verwechselt werden. Im Gegentheil war man in französischen Regierungskreisen von Preußens Haltung sehr befriedigt.“

Daran schließt sich eine andere bedeutungsvolle Nachricht aus Paris vom 22. December, welche allerdings der obigen Gruppirung der Mächte widerspricht: „Wie Privatbriefe aus Berlin dorthin berichtet haben, beabsichtigt nämlich das preussische Cabinet für die nächsten Tage schon einen Schritt bei der französischen Regierung zu thun, durch den die Tendenz des Königs Wilhelm außer Zweifel gestellt werden sollte, in allen schwebenden europäischen Fragen eine der französischen durchaus entsprechende Politik zu verfolgen. Sollte sich diese Angabe, woran die „Köln. Ztg.“ nicht zweifelt, binnen Kurzem bestätigen, so besäße darin die Welt ein neues Pfand dafür, daß im bevorstehenden Frühjahr der Friede nicht, wie so Manche fürchten, eine Störung zu befürchten hat. Diese Gemeinschaftlichkeit der politischen Ansichten soll also zuerst bei Gelegenheit der orientalischen Frage constatirt werden.“ Folgende Depesche der „Neuen fr. Dr.“ aus Paris giebt hierüber Aufklärung: „Graf Bismarck ließ die vollständige Uebereinstimmung Preußens mit den Westmächten hinsichtlich des griechisch-türkischen Conflicts erklären; man hofft in Folge dessen auf ein friedliches Abkommen. Obige Erklärung wurde dem Minister des Auswärtigen, Herrn v. Papaleire, mündlich vom Prinzen Selms gegeben.“ Der „Ungarische Lloyd“ will übrigens aus verlässlicher Quelle wissen, daß Rußlands Congreßvorschlag von Preußen unterstützt und von den Westmächten acceptirt worden sei. Oesterreich und Italien seien mit demselben einverstanden. Die Bedingungen Rußlands seien: Einstellung der Feindseligkeiten und Zurücknahme der Maßregeln gegen griechische Unterthanen. Der Beschluß der Porte aber ist noch unbekannt.

Die „Independance Belge“ hat aus Wien die Nachricht, daß England den Vorschlag vorbereite, Griechenland und die Türkei auf drei Wochen im status quo zu erhalten. Das wäre nur eine neue Version der Nachricht, wonach die Großmächte vorläufig den Ausbruch des Kampfes verhindern wollten.

Inzwischen kreuzen die Kriegsschiffe der Westmächte bereits an der türkischen und griechischen Küste, das österreichische Geschwader ist in voller campagnemäßiger Ausrüstung nach den griechischen Gewässern auf dem Wege und auch das französische Panzerschiff soll dahin abgehen, um die levantinische Flottenabtheilung zu verstärken. Sehr groß soll die Aufregung in Athen sein. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet: der russische Gesandte habe am 10. d. eine lange telegraphische Depesche aus St. Petersburg erhalten, in Folge welcher der erste Gesandtschaftssecretair noch an demselben Abend eine lange Audienz beim König hatte. Diese Conferenz scheint einen entscheidenden Einfluß auf die Entschlüsse des jungen Monarchen gehabt zu haben. König Georg bereitet ein Manifest an alle christlichen Völker des Orients vor; von griechischen Gemeinden im Auslande sei ihm Geld und Material zum Kriege angeboten.

Die Vorstellungen der großmächtigen Gesandten haben in den letzten Tagen keinen Anflang mehr bei der griechischen Regierung gefunden, und die Ausöhnung des Erministers Kumburoso, der bekanntlich die Seele der Widerstandspartei in Griechenland war, mit dem von den Westmächten geleiteten Bulgari, bewies klar, daß sich jetzt in Athen ganz andere Einflüsse geltend machen. Daß die Vereinigten Staaten ihre Hand im Spiel haben, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die provisorische Regierung von Kreta im Auftrag in Nordamerika ein Anlehen von 3 Mill. Dollars abzuschließen. Hiermit stimmt auch die beruhigende Nachricht der neuesten Depesche. (S. das.)

Diesen Thatsachen Griechenlands entspricht auch die Antwort, welche der griechische Minister des Aeußern am 9. der Türkei gegeben hat. Es heißt darin, daß die hellenische Regierung für alle die Untertanen, über welche die Porte sich beschwerte, ganz und gar nicht verantwortlich gemacht werden könne, denn sie habe ihre Schuldigkeit gethan, indem sie ihren Beamten anbefohlen, die Einschiffung der nach Kreta heimkehren wollenen Familien zu begünstigen; die Werbungen für Kreta könne sie nicht verbieten, sie halte sich nach wie vor in dieser Sache durchaus neutral und werde auch ferner so verfahren; es sei nicht wahr, daß sie den Freischärlern Waffen geliefert habe; daß die Bande Petropulati mit wehenden Fahnen an der türkischen Gesandtschaft vorübergezogen sei, davon wisse man in Athen durchaus nichts, und wenn auch derartiges vorgekommen sei, so könne man doch für die Handlungen einzelner Personen nicht die Regierung eines freien und konstitutionellen Landes ansehen wollen, die genau nach den allgemeinen anerkannten Grundsätzen des Völkerrechtes verfare.

Gleichzeitig am 9. December richtete Delmann eine Note an die Repräsentanten der Schutzmächte England, Frankreich und Rußland, um ihnen auseinander zu setzen, warum die hellenische Regierung den vier Forderungen der Porte nicht willfahren könne: 1) die Bande Petropulati's aufzulösen, sei sie weder befügt, noch verpflichtet, sie theilhaftig zu verfolgen; 2) sie habe niemals gestattet und werde es auch in Zukunft, so lange Friede bleibe, nicht zulassen, daß griechische Staatschiffe von griechischen Häfen aus den Insurgenten auf Kreta Proviant und Munition zuführen; aber sie könne es Privatschiffen nicht verwehren, auf eigene Gefahr dergleichen zu unternehmen; daß Arkadi oder Gnoßis in einem Hafen des Königreiches kriegerisch ausgerüstet worden, sei nicht wahr; 3) eben so unwahr sei es, daß die Familien, die nach Kreta zurückkehren wollten, von der Regierung gewaltsam zurückgehalten würden; dieselben fänden im Gegentheil gegen die aufgeregte Volksstimmung allen möglichen amtlichen Schutz; 4) wenn die Porte Achtung ihrer Rechte und Verträge fordere, so könne die hellenische Regierung dreist behaupten, daß sie die Rechte jedes Staates und die bestehenden Verträge, die sie angingen, stets geachtet habe, dagegen selber freilich oft genöthigt gewesen sei, in Betreff des Räuberwesens an der Grenze, so wie in Betreff vieler anderer Interessen der in der Türkei wohnhaften griechischen Unterthanen die Achtung der Rechte und Verträge anzurufen; aber alle diese Differenzen seien niemals für so wichtig befunden worden, daß daraus ein Bruch der diplomatischen Beziehungen herzuleiten gewesen wäre.

Vermischtes.

— Uebersicht der Studirenden an den landwirthschaftlichen Akademien während des Winter-Semesters 1868—69. Staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena: 8 Akademiker aus früheren Semestern, 21 neu eingetretene Akademiker, 29 Studirende überhaupt. Landwirthschaftliche Akademie zu Proßkau: 48 Akademiker aus früheren Semestern, 50 neu eingetretene Akademiker, 6 Hospitanten, 104 Studirende überhaupt. Landwirthschaftliche Akademie zu Poppelsdorf: 39 Akademiker aus früheren Semestern, 29 neu eingetretene Akademiker, 4 Hospitanten, 72 Studirende überhaupt. Landwirthschaftliches Lehr-Institut zu Berlin: 7 Akademiker aus früheren Semestern, 63 neu eingetretene Akademiker, 70 Studirende überhaupt. Zusammen 102 Akademiker aus früheren Semestern, 163 neu eingetretene Akademiker, 10 Hospitanten, 275 Studirende überhaupt. — Davon sind: aus der Provinz Preußen 27, Brandenburg 11, Pommern 13, Schlesien 22, Posen 33, Sachsen 43, Rheinpreußen 29, Hannover 11, Schleswig-Holstein 2, aus dem Reg.-Bez. Cassel 4, zusammen aus Preußen 202, aus den übrigen deutschen Staaten 26, zusammen aus Deutschland 228, aus dem Auslande 47. (In Halle befinden sich in diesem Semester 186 Studirende der Landwirthschaft.)

— Die Eisengitter, welche bei den diesjährigen Belagerungsübungen vor Coblenz als Ersatz der bisherigen Holzpalisaden benutzt worden sind, beruhen auf einer Erfindung des Preussischen Ingenieur-Hauptmanns Schumann und bestehen aus zwei 8 Fuß von einander abstehenden parallelen Wänden von je 9 Fuß 6 Zoll Höhe, welche wieder aus Feltern gebildet werden, die sich in 5 Fuß von einander entfernten Querrahmen eingefügt finden. Die oberen Enden der Eisensätze, welche die Befestigung vermitteln, ragen theils scharf zugespitzt über diese Wände empor, theils bilden sie nach vorn übergebogen ein besonderes Annäherungshinderniß. Mittels Schmelz- und Schlosserwerkzeuge konnten diese Gitter mindestens in dem bei dem Sturm eines Werks gewährten kurzen Zeitraum nicht zum Durchgang geöffnet werden, indem die Loslösung und Befestigung jedes einzelnen Befestigungsstabes durchgehends 7 Minuten beanspruchte. Wohl gelang es dagegen, diese Gitter mittelst Pulver zu sprengen und ward bei der Anwendung zweier Pulverfässer von je 40 Pfund dies ganz neue Befestigungssystem in der Breite von zwei Feltern vollständig zertrümmert. Die Eindämmung des Pulvers war hierbei indes in so vollständiger Weise geschehen, zu der sich bei Erstürmung eines Werkes ebenfalls wohl nirgends die Zeit und Gelegenheit bieten dürften. Zu den gleicherweise bei diesen Übungen angestellten Beleuchtungsversuchen wurde für elektrisches Licht ein Spiegel von Louvain in Paris zu 1300 Fres. und für das Drummond'sche Kalklicht ein solcher aus der Fabrik von Kaiser und Schmidt in Berlin zum Preise von 60 Thlr. angewendet. Die Wirkung stellte sich dabei derart heraus, daß man bei 1000 bis 1100 Schritt Entfernung in einer Lichtbreite von 50 Schritt die Arbeiter deutlich unterscheiden und noch bei 1800 Schritt die Schanzkörbe auf der Krone des feindlichen Werks zählen konnte. Ueber diese letzte Entfernung hinaus ergab die Beleuchtung indes kein ausreichendes Resultat mehr und scheint das dabei angewendete Verfahren überhaupt noch der Vereinfachung dringend zu bedürfen. Die ebenfalls bei diesen Übungen in Versuch genommenen Amerikanischen Röhren bestehen aus einer schmiedeeisernen Röhre von ca. 1 1/2 Zoll Durchmesser und 1/2 Zoll Eisenstärke, welche nach unten in eine stählerne auf zwei Fuß Höhe mit kleinen Löchern versehene Spitze ausläuft. Diese Röhre wird mittelst eines Hammelkloßes in die Erde getrieben, wozu bei festem Boden bis 19 Fuß Tiefe ein Zeitraum von 1 1/2 Stunden erforderlich war. In den meisten Fällen ward mit diesem Apparat ein gutes und für jede Verwendung geeignetes Trinkwasser erzielt und soll zu Ithaca in America einer dieser Brunnen bis zu 120 Fuß Tiefe getrieben worden sein. Die Anschaffungskosten des Apparats werden auf 25 bis 35 Thaler angegeben, und die mit demselben erzielten Ergebnisse als überwiegend günstig bezeichnet.

[Sternschnuppenfall am Todten Meer.] Man schreibt der „Südd. Presse“: Alexandria, d. 3. December. Es dürfte vielleicht manchem Ihrer Leser nicht uninteressant sein, den in der Nacht vom 13. auf den 14. November stattgefundenen Sternschnuppenfall auch von einem Orte aus beschrieben zu sehen, welcher zur selben Zeit wohl von keinem Deutschen außer mir besucht war — nämlich von Jericho aus. Wir waren unter Tags am Todten Meer, von Mar Saba kommend, sowie an den Ufern des Jordan, und ertrugen uns eines wolkenlosen blauen Himmels bei einer Temperatur von 19 Gr. R. im Schatten, 4 Uhr Nachmittag gemessen. Am Abend bezogen wir unsere Zelte in Jericho, und ich harzte des Anbruches der Dunkelheit, welche nach Sonnenuntergang nicht lange auf sich warten ließ. Wie der Tag, so war auch der Abend wolkenlos und der ganze Himmel mit Sternen besät; jetzt schon begannen die Sternschnuppen in größerer Menge und mit hellerem Lichte zu fallen, als ich es je zuvor gesehen hatte, so daß es mir, wenn ich auch des Humboldt'schen November-Phänomens nicht bedacht hätte, notwendig hätte auffallen müssen. Am herrlichsten jedoch war diese Erscheinung am 14. früh ungefähr um 5 Uhr, als wir eben im Begriffe waren, unsere Pferde zu besteigen; unzählige mehr oder minder leuchtende Sternschnuppen, von denen die meisten größer schienen als die gewöhnlichen, fielen nieder, indem sie lange

Streifen hinter sich ließen; ich war im Stande, in einer Minute acht solcher Sternschnuppen zu zählen; besonders aber bemerkte ich eines dieser Meteore, das sich durch seine bläulich schimmernde Farbe, sowie durch die dem Jupiter scheinbar übertreffende Größe vor allen übrigen auszeichnete. Der Sternfall dauerte auch dann noch fort, als sich in Folge der nahenden Sonne das Moabitengebirge bereits in zarten durchsichtigen Rosafleuren zu hüllen begann, während andererseits der Mond noch hellleuchtend am Himmel stand. Die Gesamtzahl der hier zu sehenden Sternschnuppen mag sich in dem Zeitraum von 5 bis 7 Uhr wohl auf mehrere Tausende berechnen, welche in mehr oder minder großen Zwischenräumen ihr kurzlebiges Licht über den öden Ruinen Jerichos und auf dem matt glänzenden Spiegel des Todten Meeres leuchten ließen.

— Die Präsidentenwahl hat zu mannichfachen Beten Veranlassung gegeben, wie man sie nur in Nordamerika antrifft. Daß der verlorene Theil seinen Gegner in Schubkarren ein oder zwei Meilen weit fahren muß, ist eine sich bei jeder Wahl wiederholende Scene. Eben so ist das Tragen eines vollen Wehlfasses oder eines Kasses mit Weinen von einer Stadt nach der andern innerhalb einer vorgeschriebenen Zeit nichts Neues unter der amerikanischen Sonne. Einer der Senatoren des Staates Kansas aber hatte sich anheißig gemacht, ohne Kopfbedeckung und in Begleitung eines Musikchors durch die Straßen der Hauptstadt Leavenworth, in welcher er persönlich von Jedermann gefeiert ist, zu marschiren, falls ein gewisser District keine republikanische Majorität erzielen sollte. Er verlor die Wette und mußte, als Mann von Wort, sich dem Spaziergange unterziehen.

Nachrichten aus Halle.

Am 21. December beging unser verdienstvoller Mitbürger, der Königl. Strafanstalts-Director von Rohr, sein funfzigjähriges Dienstjubiläum. In seiner Stellung als Director zu Graudenz, Berlin, Halle hat er, namentlich durch die bedeutsame Reorganisation der erstgenannten Anstalt, einen wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung des Preussischen Strafanstaltswesens geübt. Ein höchster und hoher Staats-Stelle ist diese langjährige treue Wirksamkeit anerkannt worden. Se. Maj. der König hat dem Jubilar den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. Die Vertreter der Königl. Regierung zu Merseburg, die Geh. Räte v. Krosigk und v. Viedemann, übergaben dieses Ehrenzeichen mit dem wärmsten Ausdruck der Hochschätzung für die vom Jubilar dem Vaterlande und der Menschheit geleisteten Dienste. Die Vertreter der hiesigen Königl. Civil- und Militär-Behörden, die zur Glückwünschung sich eingefunden, schloßen ihre Wünsche der gleichen Anerkennung an. Deputationen der Beamten der hiesigen, sowie auswärtigen Strafanstalten sprachen ebenfalls neben ihren Wünschen die Verehrung für die echt humane Wirksamkeit des Jubilars aus. Von dem Magistrat zu Halle, von zahlreichen Freunden und Verehrern waren herzliche Wünsche schriftlich vermittelt. Auch die städtischen Behörden der Stadt Graudenz, die ihm früher bei seinem Weggange das Ehrenbürgerrecht verliehen, hatten eine ehrende Gratulation gesandt. Der Tag war eingeleitet worden durch einen Morgengruß der Regimentsmusik des Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 86. Ein freundliches Mahl hielt die Festgenossen noch bis zum Abend vereinigt. Möge der Jubilar sich noch lange in Rüstigkeit des göttlichen Segens seiner treuen Arbeit erfreuen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 23. December.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.
Stunde.	Der.	Var. Lin.	Reaum.		Himmelsansicht.
7 Morgs.	Königsberg	329,3	2,6	W., hart.	trübe.
	Berlin	328,9	3,6	SW., schwach.	heiter.
	Jordan	327,8	5,1	SSW., lebhaft.	bedeckt.
8	Haparanda (in Schweden)	335,6	— 6,9	SO., schwach.	bedeckt.

Bekanntmachungen.

Schießhaus-Verpachtung.

Das unmittelbar vor der Stadt Raumburg an der Chauffee und Promenade belegene Schießhaus nebst dem damit verbundenen Gehöft und Garten, soll

Montag den 11. Januar 1869

Vormittags 11 Uhr

auf die sechs Jahre vom 1. Mai 1869 bis dahin 1875 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

In demselben wird eine ausgedehnte Restaurations-Wirtschaft betrieben, die namentlich durch die frequenten Märkte und Volksfeste, welche auf der unmittelbar vor dem Schießhause belegenen großen Wiese alljährlich zu wiederholten Malen abgehalten werden, sehr belebt und begünstigt wird. Das Etablissement enthält außer den zum täglichen Verkehre erforderlichen ausgedehnten Wirtschaftsräumen und Wohnungs-Räumlichkeiten noch besondere Räume zur Benutzung für geschlossene Gesellschaften, zwei große Säle mit daran stoßenden Gesellschafts-

zimmern, sowie einen Gesellschaftsgarten mit bedeckter Regelpbahn, und ist mit Gasbeleuchtungs-Einrichtung versehen.

Die Pachtbedingungen sind täglich während der Dienststunden in unserer Kammerlei einzusehen, können aber auch von derselben gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Raumburg, den 14. Decbr. 1868.

Der Magistrat.

Einige Pensionäre finden unter annehmbaren Bedingungen noch freundliche Aufnahme. Näheres Leipzigerstr. 89, 1 Treppe vorn.

Kau dentifrice,

vorzüglichstes approbitres Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleische die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. a. H. 7 1/2 Gr. bei A. Hentze, Schmeerstr. 36.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

Am 15. Januar 1869 wird in noch weniger Substation auf dem Königl. Land- und Stadtgerichte in Magdeburg die in der Neustadt gelegene früher R. H. Schmidt'sche Zuckersfabrik verkauft. Dieselbe ist nicht allein zur Verarbeitung von 800—1000 Centner Rüben pro Tag, sondern auch zur Raffinerie eingerichtet, und jetzt noch im vollen und besten Betriebe. Ihre Lage ist für Beschaffung der nöthigen Rüben sehr günstig und wird es durch den projectirten Bahnhof in der Neustadt noch in erhöhtem Maße. Die Hypothekar-Gläubiger sind berecht, einen ansehnlichen Theil des Kaufgeldes längere Zeit stehen zu lassen.

Nähere Mittheilungen im Comtoir der Herren Zuckschwerdt & Beuchel in Magdeburg.

Einige Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in einer Familie freundliche Aufnahme. Sete Aufsicht und gründliche Nachhülfe in den Schularbeiten werden zugesichert. Nähere Auskunft bei Herrn Kaufmann Demuth, Reunhäuser 4.

Präsent-Laden

Gr. Ulrichsstrasse 42
vorthellhaft zum Einkauf von
Geschenken für Erwachsene und
für Kinder.
Engros-Lager 1. Etage.

20,000 Auflage.



Illustrirtes humoristisches
Sonntagsblatt.

Redacteur: Julius Stettenheim.

Illustrirt von G. Hell.

Die beste Kritik

dieses beliebten, billigsten und reichst
illustrirten

Witzblattes

ist die Thatsache, daß dasselbe während der
kurzen Zeit seines Bestehens eine

Auflage von 20,000 Exemplaren
erreicht hat und jede Nummer neue
Abonnenten gewinnt.

Die „Berliner Wespen“ kosten in ganz
Deutschland

vierteljährlich nur 13 Sgr. ==
und sind dafür durch alle Postanstalten
und Buchhandlungen zu beziehen.

P. S. Nur bei rechtzeitiger Be-
stellung ist prompte Lieferung der ersten
Nummer zu ermöglichen.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Leipziger ou gros-Geschäft werden
2 Lehrlinge für den 1. Januar 1869 gesucht.
Wohnung und Kost nach Wunsch in Familie.
Reflektanten wollen Ihre Briefe an das An-
noncen-Bureau des Herrn Bernhard
Freyer, Leipzig, Neumarkt 11, sub Chiffre
R. & C. Nr. 30 einschicken.



Die dritte Voch- Auction

über 34 französische
Merino-Kammwoll-Vöcke
findet am Freitag d. 5. Februar,
Mittags 12 Uhr statt.

Die Mütter sind von Gilbert, Barret,
Renard u. Lamy,
Gauschwis, Insel Rügen,
Poststation Trent.
Otto Spalding.

Hämorrhoidal-Liqueur.

Dieser nach einem langjährig bewährten
Recept angefertigte Liqueur ist
allen an Hämorrhoiden Leidenden als
tägliches Getränk bestens zu empfehlen.

WALLSTAB & DUCHROW,
(C. SCHWARZWÄLLER NACHF.)
Halle a/S.

Ein neues ärztliches Gutachten

über den Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Gutter & Co. in Berlin, Depot
bei **Heimbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 1 Thlr. äußert
sich nachstehend günstig:

Ich habe den Haarbalsam **Esprit des cheveux**, welcher sich nach langjährigen Er-
fahrungen als das bewährteste Mittel unter allen ähnlichen Fabrikaten bewiesen hat, einer
gründlichen chemischen Untersuchung unterworfen, und mein pflichtmäßiges Urtheil geht dahin,
daß der **Esprit des cheveux** das Extract der wirksamsten, kräftigsten Vegetabilien ist,
welches nothwendig die Wiederzeugung des Haars befördern muß; somit kann dieser Balsam
auf das Beste empfohlen werden, und zweifle ich nicht, daß derselbe die wohlverdiente An-
erkennung überall finden wird.

Berlin, d. 1. Juli 1868.

Dr. Johannes Müller,
Medicinalrath.

Crystallheller, flüssiger Leim, à Fl. 5 Sgr.

Polir- und Schärfepulver, à Dose 5 Sgr.

Praktischer Zahnpulver, in Etuis à 5 und 7 1/2 Sgr.

Glycerine Soap, das Stück à 5 Sgr.

Fluide imperiale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich
braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 Sgr.

Echt englisches Gichtpapier à Blatt 2 Sgr.

Parfum royal, à Fl. 7 1/2 Sgr.

Kummerfeld'sche Seife, à Stück 5 Sgr. Zu haben bei

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Stahl-Waaren, Jet-Waaren,

Talmi-Goldwaaren in großer Auswahl

billigt bei **Louise Viole**, gr. Ulrichsstr. Nr. 10.

Schultaschen von 5 Sgr. an, **Plüsch-, Zee-
hund- u. Ledertornister** billigt bei
Louise Viole, gr. Ulrichstraße Nr. 10.

Gratulations-Karten

in dem neuesten Genre

billigt bei **Louise Viole**, gr. Ulrichsstr. Nr. 10.

Das Menbles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von
Neustadt Nr. 3, **Heinrich Schurig**, an der Moritzkirche,
empfeht sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Menbles in den elegan-
testen wie einfachsten Formen und stellt die billigsten Preise.

Freund, Du nennst mir als höchstes Gut — gesund zu sein;
Das ist es nicht, es ist: gesund zu werden!

Seit einem Jahre, wo ich mir durch Erkältung ein Halsübel mit gänzlicher Heiserkeit
zuzog, gebrauchte ich alle möglichen ärztlichen Heilmittel, ohne von meinem Uebel befreit zu
werden, bis ich endlich auf den **Schleisschen Fenchel-Honig-Extract** von **L. W. Egers**
in Breslau kam. Nach Gebrauch von 6 Flaschen war ich von meinem Uebel be-
freit und sage dafür meinen verbindlichsten Dank.

Harum b. Hildesheim, 14. September 1868.

Conrad Rammler.

Der **Schleissche Fenchel-Honig-Extract** von **L. W. Egers** ist nur echt zu haben in:

Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstraße 2. Ferner bei: **C.**

Müller, am Markt, bei: **August Fiedler**, gr. Klausstraße Nr. 10, und

bei: **Gebrüder Ströhmer**, Neumarkt und Promenaden-Ecke, Ufers-

leben: **D. Harwig**. Altleben: **A. Schlegel**. Artern: **Herrn Fuchs**. Blei-

cherode: **W. Brossin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Colleba: **S. Hoffmann**. Cönnern:

Th. Müller. Dommisch: **J. G. Neumüller**. Ebertsberga: **G. Packbusch**. Eilen-

burg: **C. Ebersbach**. Eisleben: **Anton Wiese**, sowie bei: **C. Worch & Schmidt**.

Ermleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäusen: **Louis Voigt**. Gräfenhainchen:

G. Glauch. Heddrungen: **C. G. Lorbeer**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra:

C. Kröbs. Köben: **L. Birkhold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Merseburg: **C. S.**

Schulze sen. & Sohn. Mühlen: **Moris Kathe**. Naumburg: **C. Fickweiler**.

Nebra: **C. W. Kabitsch**. Osterfeld: **Oskar Brandt**. Querfurt: **J. C. Wiener**.

Schleibitz: **W. Hecht**. Schölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Heim. Nepler**.

Sangerhausen: **F. W. Quenfel**. Teuchern: **C. F. Burkhardt**. Weissenfels: **C.**

F. Zimmermann. Wettin: **Franz Roth**.

Lehrlings-Stelle.

In einem hiesigen Material- und Producten-
Geschäft, mit Destillation verbunden, ist per
1. April 1869 eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
Bezügliche Offerten werden bis zum 8. Jan.
1869 unter A. B. # 20 franco. poste restante
Halle entgegen genommen.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber stelle ich mein Haus,
Eckene, Stall, 6 1/2 M. Acker, 1 1/2 M. Gar-
ten im Ganzen oder Einzelnen aus freier Hand
zum Verkauf und ist den 13. Jan., Vorm.
10 Uhr ein Termin im Gasthause zu Dalena a
angestellt. **Friedr. Baum** in Dalena.

Für Capitalisten!

Der Besitzer eines in **stottem** Betriebe
stehenden **Braunkohlen-Bergwerkes** sucht
zur Vergrößerung desselben ein **Capital** von
3-4000 Thaler zu **hohen Zinsen** als
erste Hypothek auf einige Jahre fest!

Das Object bietet **nachweisbar** mehr als
hundertfache Sicherheit. **Selbstdarlei-**
her erhalten auf Offerten unter Chiffre **G. B. G.**,
an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.
gerichtet, sofort nähere Mittheilungen.

Ein kleines Haus ist zu verkaufen. Näheres
bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Um für die bevorstehende Weihnachtszeit dem Publikum Gelegenheit zu bieten, vortheilhaft und gut einzukaufen, empfehle ich nachstehende Artikel gegen Baarzahlung zu hier noch nie gekannten Preisen. **Sämmtliche Waaren sind streng modern, fehlerfrei und von bester Qualität.**

br. Rips eingle, prima Qual. berl. E. à 6-6 1/2	Spr. 1/2	br. reinwoll. Leberzieherstoffe	12 1/2-2 1/2	11 Cachmir-Tischdecke in reiner Wolle 1	11/2-7 1/2 Spr.
br. Rips anglais, do.	5-5 1/2	br. Bielefelder Hausleinen, 50 berl. Ellen p. St.	11/2-2 1/2	11 Damast-Beldecke prima Qual. 1 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Rips virginia, do.	4-4 1/4	à 9-9 1/4, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2	11/2-2 1/2	11 Sopha-Decke do.	1 1/2
br. Rips popeline, do. schottisch	9-10	br. desgl. 50 b. E. p. St. à 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2	11/2-2 1/2	11 woll. Unterrock, abgerast mit reisender Bordure 1	1 1/2-5 1/2 Spr.
br. Velour rays, do. do.	10-12 1/2	br. Zittauer Leinen 90 b. E. p. St. à 11 1/4-20	11/2-2 1/2	11 Plüsch-Unterrock do.	1 1/2-5 1/2 Spr.
br. Velour extra fort, do. do.	8-10	br. Bettzeuge in Leinen und Baumwolle à berl. E.	11/2-2 1/2	11 Umschlagetuch, reine Wolle 1	11/2-5 1/2 Spr.
br. Rips lustre, do. do.	6-7	à Elle 3 1/2-7 Spr.	11/2-2 1/2	11 Doppel-Chales do.	2 1/2-3 1/2 Spr.
br. Mohair lustre, do. do.	5-6	br. Chiffon ff. prima Qual. à b. E. 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2	11/2-2 1/2	11 schwarzes Cachmirtuch mit Silberreien und seidnen Franzen von 2 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Mix lustre, do. do.	4-4 1/2	br. Pique in halb, ganz und geraucht 4-6 1/2	11/2-2 1/2	11 desgl. mit reisender Stickerei u. schweren Franzen 3 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Alpaca lustre, do. weiß und coulé	8-12 1/2	br. Satin, Wallis, Dimity prima Qual. 4 Spr.	11/2-2 1/2	11 desgl. franz. Trachtstoll schön 12 1/2-20	11/2-7 1/2 Spr.
br. Mailänder Tafel, prima Qual.	1	br. Schürzenzeuge in Baumwolle à b. E. 5-5 1/2	11/2-2 1/2	11 desgl. Grand Fandis 10 1/2-12 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Mailänder Rips, do.	1	br. do. in Leinen à b. E. 7 1/2-8 Spr.	11/2-2 1/2	11 Angoratauch, echt englisch, prima 5 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Kattune, mochecht, schönste Muster	1	br. Schwane-Boy beste Qual. halb Wolle 8-12 1/2	11/2-2 1/2	11 türkisches Herren-Cachenes 22 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Pique, do. do.	4-5 1/2	br. desgl. reine Wolle à b. E. 16 Spr.	11/2-2 1/2	11 do. do. prima 1 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Jacquets, do. do.	4	1 Dsd. Handtücher, selbstmachende, schwere Qual. 3 1/2	11/2-2 1/2	11 geficktes franz. Taschentuch 5-7 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Organdis, do. do.	3-4	1 Dsd. desgl. Damast oder Jacquard, reines Leinen, von 1 1/2-4 1/2	11/2-2 1/2	11 Velour-Jacke in taucherer Arbeit 1 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Cachmir, schottisch, prima Qual.	4-4 1/2	1 Dsd. desgl. Damast oder Jacquard, schwere Qualität	11/2-2 1/2	11 Paletot in Erirot oder Double 4 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. Gerar Ripse und Thybets in jeder möglichen Farbe u. gekreift reine Wolle à berl. Elle von 7 1/2	15 Spr.	1 Dsd. Servietten do. do. von 6 1/2 an.	11/2-2 1/2	11 Mantel mit Kragen in Erirot oder Double von 8	11/2-7 1/2 Spr.
br. einmollene Lama in brillanter Auswähl à berl. Elle	1-2	1 Dsd. Taschentücher, reines Leinen, schwere Qualität	11/2-2 1/2	11 Plüschkragen in braun oder schwarz 2 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
br. reinwoll. Bukskins in brill. Auswähl	1-2	1 seldenes Taschentuch 20-22 1/2	11/2-2 1/2	11 schwarze oder graue Jacke von 1 1/2	11/2-7 1/2 Spr.
				1 Kinderjacke von 20	11/2-7 1/2 Spr.

Außer diesen hier angeführten Artikeln bietet mein Lager die mannigfaltigste Auswahl verschiedener Artikel, die sich alle der Preiswürdigkeit halber zu Weihnachtsgeschenken eignen.
Gr. Ulrichsstr. 24. Louis Sachs. Gr. Ulrichsstr. 24.



Sonntag d. n. 27. d. Mts. treffen 50 Stück dänische Arbeits-, sowie eine Anzahl eleganter Reit- und Wagenpferde bei mir ein.
Heinemann in Acherleben.

Wein-Offerte.

Unser Lager alter unverfälschter Rhein-, Bordeaux- u. Dessert-Weine halten wir zur geneigten Beachtung bestens empfohlen, machen aber ganz besonders auf unsere **Medoc St. Estèphe (roth)** u. **Graves (weiß)**, à Fl. 10 Spr., als sehr beliebte Tischweine, aufmerksam, und offeriren zugleich **Mosel-Blümchen**, **Neckar-Weine** u. **Weinsberger** à Fl. 6 und 7 1/2 Spr zu Suppen und sonstigen Zubereitungen.
Gebrüder Ströhmer.

Belle Vue.

1. Feiertag Nachmittag und Abend
Grosses Extra-Concert
 vom ganzen Musikcorps des 27. Inf.-Regts. (40 Mann) aus Magdeburg, unter Leitung des Musikmeisters Herrn F. Wenzel.
 Entrée à 5 Spr. Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. — Programm siehe Tageblatt.

Zu Weihnachts-Geschenken gediegene und billige **Gold- und Silberwaaren** bei **M. Goldschmidt**, H. Klausstr. 14, 1 Treppe.

Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntnis der Sekr. **Wieser** zu Halle, H. Sandberg 3.
Gargon-Logis, freundlich möblirt, mit Schlafkabinett, zu vermieten neue Promenade 10, große Brauhausgasse 9.

Stadttheater.

Freitag d. 25. December. „Das Käthchen von Heilbronn“, Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: „Das heimliche Gericht“ von H. Kleist, für die Bühne eingerichtet von H. Heine.
 Sonnabend d. 26. December. Zum Erstenmale: „Hedemann und Sohn“, Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von Hugo Müller und Emil Pohl. Musik von Kahl und Bial. (Seit 3 Monaten Repertoirestück der Wallner Bühne in Berlin.)
 Sonntag d. 27. December. Zum Fünftenmale: „Pariser Leben“. Zum Fünftenmale.
 Montag d. 28. December. Kinder-Vorstellung. — „Der gestiefelte Kater.“ — Tanz — lebende Bilder.

Trotha.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Für Gesellschaften u. Vereine zu Christbescherungen halte ich mein Lager bestens empfohlen.
42. Gr. Ulrichsstr. C. F. Ritter.
 Billige Preise. Grosses Sortiment.

Gasthof Cröllwitz.
 Den 2. Feiertag Tanz, wozu ergebenst einladet **F. Sturm.**

Sennewitz.
 Den 2. Feiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **Richardt.**

Bennstedt.
 Zum 2. Weihnachtsfeiertag Tanz, wozu freundlichst einladet **A. Schmidt.**

Bergschenke bei Cröllwitz.
 Zum 2. Weihnachtsfeiertag Tanz. **K. Banse.**

Hoheneslau.
 Sonntag den 27. December erster Abonnements-Ball. **Der Vorstand.**

Beuchlitz.
 Sonnabend den 2. Feiertag ladet zum Tanz vergnügen freundlichst ein **Frank.**

Passendorf.
 Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein **Herzberg.**

Freybergs Salon (Thieme).
 Den 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag 3 1/2 Uhr N.
Trio-Concert
 mit jedesmal neuem vorzüglichem Programm (Trios v. Reissiger, Hummel, Mozart, Quartetts u. Quintetts v. Reichardt, Kalkbrenner u. Mendelssohn etc.).
E. Apel.

Zur Gehörkrante
 und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Schlingen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk.

Freie Gemeinde in Halle.
 Freitag den 25. December (1. Weihnachtsfeiertag) Vormittags 10 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag von **Dr. Schütz** aus Aolba.

Sohenturm.
 Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum Ball freundlichst ein **W. Weber.**



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Konstantinopel, d. 21. Decbr. Das Wiener Correspondenz-Bureau meldet unter vorkiehendem Datum: Der griechische Gesandte Delhannis reiste gestern ab. Der nordamerikanische Gesandte übernahm den Schutz der in der Türkei wohnenden Griechen. Die Pforte soll den Konferenzvorschlag abgelehnt haben.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, d. 22. December. Gestern fand in der Nähe von Smyrna ein unglücklicher Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern statt, der eine derselben, ein Egvptischer Postdampfer ging mit Mann und Maus zu Grunde. Nur wenige wurden gerettet; man nimmt an, daß gegen 220 Menschenleben verloren gegangen sind.

Konstantinopel, d. 22. December. Die türkische Regierung läßt die Behauptungen russischer und preussischer Zeitungen, daß Oesterreich für den Ausbruch der Krisis verantwortlich sei, officiell dementiren und erklären, daß sie aus eigener Initiative ihre Entschlüsse getroffen habe, ohne die Vorkämpfer der auswärtigen Mächte vorher auch nur in Kenntniß zu setzen. Sie werde von ihren Forderungen, welche die Cabinette als berechtigt anerkennen, nicht abgehen. Serbien und Rumänien seien nur von der beabsichtigten Ausweisung der Griechischen Unterthanen in Kenntniß gesetzt; man habe inbeffen nicht von den Regierungen dieser Staaten eine gleiche Maßregel verlangt. Die türkischen Häfen würden für die Griechischen Schiffe geöffnet bleiben, welche vor dem 16. December absegelt wären.

Orientalische Angelegenheiten.

Bis jetzt hat sich die Nachricht, Rußland habe den griechischen Schiffen die Bewilligung ertheilt, die russische Flagge zu führen, noch nicht bestätigt. Das wäre ein Act der offensten, directesten Intervention und Parteinahme, ein Schritt, welcher einer Kriegserklärung gegen die Türkei gleichkäme. Allerdings hat das Austreten der Pforte in Rußland eine große Aufregung erzeugt. Die Thatsache, daß in Siew für die bedrängten rechtgläubigen Brüder in den Kirchen gebetet wird, bezeichnet die Volksstimmung eines Reiches, dessen mächtiger Herrscher bei seiner Thronbesteigung seinem Volk die Zufage gegeben hat: daß er die Bestrebungen seines Vaters (Nikolaus I.) zur Nichtshnur nehmen werde, und der daher die Angelegenheit Griechenlands und der orthodoxen Christen in der Türkei als eine von seinem Volk überwachte Erbschaft übernehmen hat. Wie gerüchweise verlautet, würden, falls die Türken die griechische Grenze überschritten, die sämtlichen Truppen des Kiener und Dofessauer Militärbezirks auf den Kriegsfuß gesetzt werden, welche dann, in zwei Armeecorps vereinigt, unter einem Oberbefehlshaber die Pruth- oder Donauarmee bilden würden. Als Oberfeldherr wäre der Chef des Dofessauer Militärbezirks, Generaladjutant von Kogebeu, an der Reihe, im Kriegsfuß aber würde man einen russischen Namen vorziehen. Die Vorhut einer solchen Armee wäre schon kriegsbereit, denn es ist bei der 1865 erfolgten großen Abführung der russischen Armee die in Bessarabien und dicht am Pruth stehende 15. Infanteriedivision wegen der ungesicherten Lage Rumäniens und der türkischen Provoirungen auf dem Kriegsfuß stehen geblieben. Der Chef der in Polen stehenden Cavallerie (mit Ausnahme der zwei Gardereiter-Regimenter), Generaladjutant Krasnokurski, ist so eben nach St. Petersburg bezufen worden. Das Gerücht bringt auch dies mit dem türkischen Conflict in Zusammenhang, und sagt, daß dieser beim Kaiser beliebt und bewährte Heergeneral bei möglichen Ereignissen zum Führer eines Cavalleriecorps auserkoren sei.

Frau Amely Schmit-Bido.

welche schon einmal hier in Halle in den Berg-Concerten 1862/63 mit großem Beifall gespielt hat, wird in den nächsten Tagen hier ein großes Concert veranstalten. Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hier um die Leistungen einer Künstlerin ersten Ranges handelt, über welche die Niederösterreichische Zeitung (vom Professor Bichsel) sich in folgender Weise äußert: „Frau Dr. Schmit-Bido ist die letzte Schülerin Mendelsbars in Wien, 1853-57, besuchte dann 1857-59 das Conservatorium in Brüssel unter Leonhard. Sie verließ dasselbe mit dem ersten Preise gekrönt und studirte dann noch einige Zeit Wintertempis und Someichs eigene Sachen, dann begannen ihre Kunsttiefen in Deutschland (Gewandhaus Febr. 1862, Berlin vor K. Maj. dem Könige und der Königin 1860, 61 und 62 bei Sr. Kgl. Hoh. dem Kronprinzen) Frankreich, Dänemark, Schweden, Holland, Schweiz, Italien. Diese junge Künstlerin aus Ungarn, dem Vaterlande Joachims und anderer ausgezeichneten Violinisten, hat sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien, Frankreich und England den Ruf einer glänzendsten Nachfolgerin von Eberce Milanoff erworben. Nachdem sie im Winter des Jahres 1863 in Holland binnen 10 Wochen zwei unbedingte Concerte gegeben hatte, wurde hier in Carlsbad und Kissingen die hohe Ehre zu Theil, sich vor den Kaiserhöfen von Oesterreich und Preußen hören zu lassen, und die schmeichelhaftesten Beweise der allerhöchsten Huld zu erhalten. Den Neß des Sommers brachte sie in der Schweiz zu. Darauf ging sie 1864 nach Italien, wo sie in Mailand auf dem Theater Spreana und im Theater Scala mit glänzendem Erfolge concertirte, und durch rühmlichen Erfolg und alle jene enthusiastischen Nationen, welche das italienische Volk zu feindlichen schätzte, wenn es nicht ist, auf das Ebenbürtigste gefördert wurde. Sie trat Anfangs April die Rückreise an, auf welcher sie in Turin drei Concerte im Teatro Marchisio mit demselben Beifall gab, und ging dann nach Paris. In Paris gab sie unter Patronage der Frau Baronin Sina eine glänzende Söree im Hotel du Louvre und hierbeauf nach London. In London trat sie in Hannover Square Rooms in zwei Concerten auf, sodann in zwei Matineen, den der Marquisse Downshire, wo die Herzogin von Cambridge und die Auswahl der hohen Aristokratie gegenwärtig war. Die öffentlichen Blätter sprachen sich ähnlich über die Künstlerin aus. Sie entwickelte in Ernt's Dello-Mantasse die hohen Eigenschaften und Vorträge ihres Spiels, welches reiche Tonfülle und Kraft mit Anmuth und Lieblichkeit und tapferer Reinheit verbindet. Sie trug die Komanz mit ergreifendem Eindruck vor und führte die schwierigen Virtuosen-Passagen mit Correstheit, Klarheit und

glänzender Bravour aus. Alle Vorträge der jungen Künstlerin, welche zugleich eine anmuthige Erscheinung ist, wurden mit warmen und lebhaftem Beifall aufgenommen. Am 13. Juli hatte sie zum ersten Male die Ehre in den Salak der Prinzeffin von Wales geladen zu werden, wo die hohe Frau selbst die Künstlerin am Piano begleitete und sie mit den huldreichsten Lobsprüchen beglückte. Amely Bido hat sich in London mit Dr. jur. Schmit-Kennet, den sie in Turin kennen lernte, verheiratet, steht aber unter ihrem bisherigen Künstlernamen ihre künstlerische Laufbahn fort.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten am 28. December 1868. Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Festsetzung eines Pauschquantums für den Wasserverbrauch auf dem Stadtgottesacker und Friedhof. 2) Herstellung der eingestürzten Gartenmauer des Siechenhaules. 3) Bewilligung einer Dispositions-Summe für die zu errichtende Zeichenschule. 4) Ermächtigung des Magistrats zur vorläufigen Ausschreibung von 12 Simplas der Einkommensteuer pro 1869 und einseitige Fortführung der Verwaltung auf Grund der Etats für das laufende Jahr. 5) Nachbewilligung auf die Fonds „für Unterhaltung der ungeschlossenen Wege“ und „für kleine Bauten“. 6) Interimistische Verwaltung der Stadtbaumeisterstelle.

Geschlossene Sitzung.

1) Wahl eines Mitglieds der Schul-Commission. 2) Wahl zur Ergänzung der Einkommensteuer-Reclamations-Commission. Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Glockner.

Petroleum.

Berlin (23. December): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Faß in Vosten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2 Pf., pr. Dec. 7 1/2 Pf., pr. Dec. (Jan. 7 1/2 Pf., pr. Jan./Febr. 1869 7 1/2 Pf., pr. Febr./März 7 1/2 Pf. — Etettlin loco 7 1/2 Pf. — Hamburg: Sehe still, loco 14 1/2 bis 15 1/2 Pf., pr. Dec. 14 1/2 Pf., pr. Jan./April 14 1/2 Pf. — Bremen: Raffinirt Standard white loco 6 1/2 Pf. — Amsterd.: 26 1/2 Pf. — Antwerpen: Markt, veranschlagt. Weiße Type loco 54 Pf., pr. Dec. 53 Pf., pr. Jan. 52 Pf. — New-York (22. Decbr.): Raff. in New-York 3 1/2, do. in Philadelphia 3 1/4.

Zucker.

Paris (23. December): Runkelrüben-Zucker pr. compt. 60/50. — Amsterd.: 120/100. — New-York (22. Decbr.): Havana-Zucker Nr. 12. pr. Vfd. 12 Cents.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. December. Kronprinz. Hr. Amtm. v. Strombeck u. Gem. a. Schleben. Hr. Lieut. Lüttich a. Schmiedeberg. Die Hren. Rittergutsbesitzer, Zimmermann a. Lohau u. Baron v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Ass. v. Helbig a. Hannover. Hr. Dapell. Nath v. Berg a. Berlin. Hr. Dr. Widmung a. Prag. Hr. Rent. Rannertis a. Dresden. Die Hren. Kauf. Umbreit a. Leipzig, Bare a. Magdeburg u. Jortz a. Berlin. Stadt Zürich. Hr. Fabrik. Winter a. Elberfeld. Die Hren. Kauf. Ollig a. Braunschweig u. Siegemann a. Magdeburg. Goldner Berg. Hr. Vater Hoffmann a. Freiberg. Hr. Gutsh. Günther a. Dohnberg. Hr. Rent. Martin a. Berlin. Hr. Jwig. Kaulich a. Eilenburg. Die Hren. Kauf. Schlusner a. Nürnberg, Stein a. Prag, Baum a. Worbis, Lehmann a. Königsberg. Goldner Löwe. Die Hren. Kauf. Buch a. Dresden, Cohn a. Mittenberg, Solinger a. Gera, Schröder a. Apolda, Hoffmann a. Altenburg, Naff a. Erfurt. Stadt Hamburg. Hr. Gutsh. Febr. v. Rothenstein m. Fam. u. Widen. a. Riga. Hr. Amtm. v. Puttkammer a. Merseburg. Die Hren. Rittergutsbes. Bach a. Ramiest u. Schmidt a. Kassel. Hr. Amtm. Stopps a. Oberichsom. Hr. Dr. Hoche u. Gem. a. Kösteben. Hr. Partit. Bouters a. Amsterdamm. Die Hren. Fabrik. Lehmann a. Berlin u. Rindhardt a. Aachen. Hr. Rent. Wägenbed a. Loburg. Die Hren. Kauf. Mann a. Bremen u. Schubert a. Berlin. Meute's Hotel. Hr. Jng. Dalisch a. Hader. Hr. Landwirth Handt a. Farnstedt. Hr. Direct. Schulze a. Dresden. Hr. Dr. med. Stiemer a. Regensburg. Die Hren. Kauf. Becker u. Schläter a. Nordhausen, Ludwig a. Burgbach, Höfler a. Wietz, Kötner a. Aachen. Goldene Rose. Hr. Landwirth Wirt a. Weidertze. Hr. Cand. phil. Gumpner a. Kadoff. Hr. Prof. Forckel a. Meiss. Hr. Stud. agron. Riemann a. Lauban. Die Hren. Kauf. Klaußner a. Magdeburg u. Freisch a. Treuen 1/3. Russischer Hof. Die Hren. Baumfr. Garcke a. Nordhausen u. Steinbeck a. Schleben. Hr. Baufrh. Müller a. Heders. Hr. Pferdehdt. Michel a. Dresden. Hr. Techn. Saemann a. Berlin. Die Hren. Defon. Frausch u. Dettler a. Bitterfeld. Die Hren. Kauf. Getha a. Nürnberg u. Gellert a. Dessau.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

24. December 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2% do. 93 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldentheile 80 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 76 1/2. Italienische Anleihe 54 1/2. Amerik. Anleihe 70 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 111 1/2. Bergisch-Märkische 134. Berlin-Anhalt 196. Berlin-Südlich 71. Berlin-Vorstadt 197 1/2. Berlin-Stettin 129 1/2. Breslau-Schweidnitz 114 1/2. Elm-Weiden 123 1/2. Cöln-Derb. 112 1/2. Westfälischer 73 1/2. Magdeburg-Halberstadt 154 1/2. Magdeburg-Leipzig 215 1/2. Mainz-Ludwigshafen 137 1/2. Westf. Vollen 62 1/2. Ober-Schlesische 192 1/2. Oester. Franzosen 171 1/2. Oester. Lombarden 111 1/2. Rechte Oberen 81 1/2. Rheinische 117 1/2. Thüringer 139 1/2. Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificate 100 1/2. Preuss. Hypoth.-Actien 106 1/2. Oester. Noten 84 1/2. Wechsel-Course. Hamburg kurz 150%. Hamburg lang 150. Amsterdamm kurz 142 1/2. Amsterdamm lang 141 1/2. London 3 Mt. 23. Wien kurz 84 1/2. Bremen kurz 110 1/2. Paris 80 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: —. Loc 52. December/Januar 51 1/2. Januar/Februar 51. April/Mai 51. Weizen. Laufender Monat 97 1/2. April/Mai 97 1/2. Spiritus. Tendenz: —. Loco 16 1/2. Decbr./Januar 15 1/2. April/Mai 15 1/2. Rüböl. Tendenz: —. Loco 30. Quart.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 25. December:

Predigt-Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag d. 25. December Vm. 9 Consistorialrath D. Dreyander. Nm. 2 Diaconus Pfanne. Sonnabend d. 26. December Vm. 9 Superintendent D. Franke. Nm. 2 Candidat Krähler. Sonntag d. 27. December Vm. 9 Diaconus Pfanne. Nm. 2 Superintendent D. Franke.
Zu St. Ulrich: Freitag d. 25. December Vm. 9 Diaconus Schmeiser. Nm. 2 Oberdiaconus H. Sidel. Sonnabend d. 26. December Vm. 9 Oberprediger Weide. Nm. 2 Diaconus Schmeiser. Sonntag d. 27. December Vm. 9 Oberdiaconus H. Sidel. Nm. 2 Oberprediger Weide.
Zu St. Moritz: Freitag d. 25. December Vm. 9 Diaconus Nietschmann. Nm. 2 cand. minist. und Lehrer Wepel. Sonnabend d. 26. December Vm. 9 Oberprediger Bracker. Nm. 2 Diaconus Nietschmann. Sonntag d. 27. December Vm. 9 Derselbe. Nm. 2 Derselber Junge.
Hospitalische: Freitag d. 25. December Vm. 11 Diaconus Nietschmann. Sonnabend d. 26. December Vm. 11 Oberprediger Bracker. Sonntag d. 27. December Vm. 11 Diaconus Nietschmann.
Domkirche: Freitag d. 25. December Vm. 10 D. Neuenhaus. Nm. 5 cand. minist. Fock. Sonnabend d. 26. December Vm. 10 Damprediger Focke. Nm. 5 D. Neuenhaus. Sonntag d. 27. December Vm. 10 cand. minist. Fock. Nm. 5 Damprediger Focke.
Katholische Kirche: Freitag d. 25. December Vm. 5 Christmette Dechant Wille. Vm. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Koberfeld. Vm. 9 Dechant Wille. Nm. 2 Vesper Derselbe. Sonnabend d. 26. December Vm. 7 1/2 Frühmesse Derselbe. Vm. 9 Kaplan Koberfeld. Nm. 2 Vesper Dechant Wille. Sonntag d. 27. December Vm. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Koberfeld. Vm. 9 Dechant Wille. Nm. 2 Vesper Derselbe.
Zu Neumarkt: Freitag d. 25. December Vm. 9 Pastor Hoffmann. Nm. 5 liturgischer Gottesdienst Derselbe. Sonnabend d. 26. December Vm. 9 Derselbe. Sonntag d. 27. December Vm. 9 Derselbe. Nach der Predigt allgemeine Besichte und Communion Derselbe.
Zu Glaucha: Freitag d. 25. December Vm. 9 Pastor Seiler. Nm. 5 Vesper Derselbe. Sonnabend d. 26. December Vm. 9 Derselbe. Nach der Predigt Besichte und Communion Derselbe. Nm. 5 Missionsstunde Prediger Pfaffe. Sonntag d. 27. December Vm. 9 Candidat Schaefer. Nm. 5 Vesper Pastor Seiler.
Ev. Lutherische Gemeinde: Freitag d. 25. December d. 25. u. Sonntag d. 27. December Vm. 10 Gottesdienst, gr. Berlin 14.
Apostolische Gemeinde: Freitag d. 25. u. Sonntag d. 27. December Vm. 10-12 ruderische Abendmahlfeier; Nm. 3-4 Predigt, dann Abendmahl, gr. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Freitag d. 25. u. Sonntag d. 27. December Vm. 9 1/2, Nm. 3 1/2, Predigt von W. Geisler. Mannische Straße Nr. 16.
Freie Gemeinde: Freitag d. 25. December Vm. 10 im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag von Dr. Schöb aus Apolda.

Concerte.

Stadt-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in Bad Wittekind u. Ab. 7 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.
Trio-Concert Nm. 3 1/2 in Freybergs Saal.
Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft Nm. 4-6 in Nocco's Etablissement.
Militär-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Käthchen von Heilbrunn“, Schauspiel.
Sonnabend den 26. December:
Concerte.
Stadt-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in Bad Wittekind.
Militär-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.
Trio-Concert Nm. 3 1/2 in Freybergs Saal.
Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft Nm. 4-6 in Nocco's Etablissement.
Handwerker-Bildungsverein: Nm. 10 1/2-12 u. Nm. 1-2 gr. Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel (gesellige Unterhaltung).
Concerte.
Stadt-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in Bad Wittekind.
Militär-Musikchor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.
Trio-Concert Nm. 3 1/2 in Freybergs Saal.
Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft Nm. 4-6 in Nocco's Etablissement.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 7 1/2 in Wöllers Bellevue.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Pariser Leben“.
Montag den 28. December:
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-11, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-11 gr. Schlamm 10a.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 10-12 u. Nm. 2-5 Marktberggasse 18.
Comenius-Verein: Kassenstunden Nm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23.
Warenlager, nur für Mitglieder, von Nr. 6 bis Ab. 9.
Börseverammlung: Nm. 8 im Stadtschreiberei.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel (gesellige Unterhaltung).
Schachclub: Ab. 7 in Schlüter's Restauration.
Turnverein: Ab. 8-10 Lehnungshalle in der Turnhalle.
Concert der Volkswirtin Frau Amely Schmitz-Bild unter Mitwirkung des Stadt-Dechters (Ludwig) Ab. 7 1/2 im Saale des Volksschulgebäudes.
Stadt-Theater: Ab. 7 (Kinder-Vorstellung) „Der gefesselte Kater“.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Bekanntmachungen.

Verkauf.

Die den Bartels'schen Erben gehörige Besetzung zu Seeben — 3/4 Stunden von Halle — bestehend aus:

- dem werthvollen Obst- und Gemüsegarten von 24 Morgen, nebst geräumiger Gärtner-Wohnung;
- 10 Morgen Wiese;
- 21 Morgen mit den schönsten Eichen u. bestandenen Holztes,

soß am
15. Januar 1869, Nachmittags 3 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden. — Die Bedingungen sind bei mir einzusehen, und abschriftlich zu erhalten; Herr Inspektor Bischoff in Seeben wird örtlich die gewünschte Auskunft geben.
Halle, den 23. December 1868.

Der Rechtsanwalt und Notar
Schlieckmann.

Die korrekten täglichen Gewinnlisten

zu der am 6. Januar beginnenden 139sten Königl. Preuss. Klassen-Lotterie erscheinen wie bisher sofort an jedem Ziehungstage und ist auf dieselben zu abonniren bei mir. Abonnementspreis halbjährlich für 4 Klassen bei Franco-Zulassung nach außerhalb 1 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . — Franco-Bestellungen werden rechtzeitig erbeten. Einzahlung v. Postanweisung.
Kölner Dombau-Loose à 1 \mathcal{R} . Ziehung am 13. Jan. Hauptgewinn 25,000 \mathcal{R} . u. sind bei mir zu haben.

H. C. Hahn in Berlin, Ritterstraße 84.
Herausgeber der tägl. Gewinnlisten der Königl. Pr. Klassen-Lotterie.

Eine Restauration mit Kegelbahn ist in einer Provinzialstadt für 4000 Thaler unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Anfragen bei Herrn **A. Proepper** in Halle a/S.

Ein kupferner Kessel oder Pfanne von 1000 bis 1200 Quart Inhalt, ein Weisbottich von 1300 bis 1700 Quart Inhalt und eine eichene Wanne von 500 Quart gelocht. Franco-Offerten an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Grundstücks-Verkauf.

In einem Dorfe in der Nähe des Peterbergs ist ein Wohnhaus, in gutem Stande, mit Ställen, großem Hofraum und 2 Morgen Garten, passend für jeden Professionisten, preiswerth zu verkaufen und fogleich zu übernehmen. Näheres ertheilt **W. Barth in Siebichen-**stein bei Halle.

In einer renommirten Apotheke einer der größten Städte der Provinz Sachsen wird kommande Oftern ein Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen bei sorgfältiger Ausbildung gesucht. Das Nähere durch
Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.

Für Schuhmacher.

Die Lederhandlung en gros et en detail von **J. F. Fuchs** in Leipzig, Nicolaikirchhof Nr. 6, Ecke der Ritterstraße, empfiehlt zur bevorstehenden Neujahrsmesse ihr aufs reichhaltigste assortirtes Lager in allen Gattungen Sohlleder, Rindleder, schwarze u. braune Kalbleder, Kothleder, Ausschnitte, kunte Futterleder u. c.

Ferner hält dieselbe Lager in **Serge de Berry, Plüsch, Drell's,** Leinwand, Gummihüte, Senkel, Dosen, Stiefeletten und Zeugtiefelschäften, Stiefeletzen, Wafschiffen, Holzstiften, wie überhaupt alle Artikel für Schuhmacher zu den billigsten Preisen.

Ein verheiratheter Landwirth aus Thüringen wünscht zu Oftern kommenden Jahres, oder auch früher, die selbstständige Verwaltung eines größeren Gutes zu übernehmen. Ueber seine bisherige Thätigkeit stehen ihm die genügendsten Zeugnisse zur Seite. Respektanten wollen sich an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. wenden.

Eine der ältesten Restaurationen hier, mit großen Lokalen, Gartenanlage und Kegelbahn ist gegen circa 300 \mathcal{R} . Caution zu verpachten und 1. April 1869 zu übernehmen. Zu erfragen bei

Reiche,
Brunnengasse Nr. 11.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Unbedingt lösend!

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der

weiße Brust-Esrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau (Niederlage Apotheker Rothenhäuser in Dorfcham) mir und meiner Frau bei Brustverfleischung und Husten sehr gute Dienste geleistet hat. Spet bei Stadt, den 8. Febr. 1867.

Georg Kuh, Drechselemeister.

Obiges Hausmittel ist stets vorräthig in der autorisirten Niederlage bei **A. Hentze** in Halle, Schmeerstraße 36.

Gr. Möbelfuhrwerk,

sowie Umzüge in der Stadt werden billigt mit Garantie angenommen bei

Witzmann, Landwehrstraße 10.

Italienische Maronen

empfehle à Str. 6 \mathcal{R} . à 1/2 \mathcal{S} . im Ganzen und Einzeln

Franz Koesewitz
in Magdeburg.

Zwei Schüler

finden zu Neujahr oder Oftern ein sehr angenehmes, freundliches, auch nicht zu theures Pensionat, nebst Ertheilung von gründlichem Clavier-Unterricht
Mannische Straße Nr. 10,
nahe dem Waisenhause!

12,000 \mathcal{R} .

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von dreifachem Werth zum 1. April f. Js. zu leihen gesucht. Selbstdarleher wollen gef. Offerten unter B. P. 12 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Auf der Chaussee von Nietleben nach Halle ist am Mittwoch Abend eine Hundeleine, eine Hundepfeife und eine Bernstein-Cigarrenspitze verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, obige Gegenstände gegen gute Belohnung abzugeben bei

F. W. Rüprecht, gr. Schlamm 3.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr Zimmermeister Fr. W. Seidel zu Freiburg die Agentur der obigen Gesellschaft für Freiburg und Umgegend niedergelegt hat, ist diese Agentur dem Herrn Comissionair Carl Bauer zu Raumburg übertragen.
Halle, den 22. December 1868.

Die Haupt-Agentur vom Sagen.

Das schönste und practischste

Festgeschenk

sind unstreitig

100,000 Franken.

Jeder Käufer einer Original-Mailänder Stadt-Anlehens-Obligation,

für 120 Ziehungen gültig, rückzahlbar mit einem Minimum von 10 Franken, erhält einen höchst prachtvoll angefertigten, eigens in Paris angefertigten

Almanach pro 1869,

70 Seiten stark, mit Goldschnitt und in Gold gepresstem Einbände, mit vielen Illustrationen gratis.

Dieser Almanach mit der beigelegten Obligation ist unstreitig das schönste Geschenk.

Die Mailänder Stadt-Anleihe hat 4 Ziehungen jährlich mit Prämien von Fcs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500, 100, 50 etc.

Gegen Voreinzahlung oder Nachnahme von \mathfrak{R} . 3 zu beziehen durch

G. L. Daube & Co. in Frankfurt a/M.,

Rossmarkt 7,

Stuttgart,
Königsplatz 25,

München,
Kaufingergasse 21,
und Wien,
Schülerstraße 11.

Hamburg,
Neuerwall 62,

13 Die „Post“

mal, wöchentlich in Berlin erscheinende politische Zeitung kostet im vierteljährlichen Abonnement für Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich

nur 1 Thlr. 15 Sgr.,

ist also zweifellos

die billigste unter den großen politischen

Zeitungen Europa's.

Man abonniert auf das am 1. Januar 1869 beginnende 1. Quartal des IV. Jahrganges dieser beispiellos billigen Zeitung ausschließlich bei der nächsten Postanstalt.

Winter-Heberzieher und Schlafröcke

zu den bekannt billigen Preisen.

Gustav Bieber,

Leipzigerstraße Nr. 7, 7, 7.

Zwei Feldverwalter, ein jüngerer desgl., eine in der feinen Küche erfahrene Wirthschafterin, ein Gärtner unverb. u. zwei herrschaftl. Kutscher finden p. Neujahr gutes Engagement, auch werden mehrere Deconomie- u. Handlungs-Lehrlinge gesucht durch **C. N. Hofmann,** Grasweg 18.

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Preisselbeeren, Senf- u. Pfeffergurken empfiehlt **C. H. Risel,** Marktplatz Nr. 18.

Mein großes Lager in Schmucksachen,

als: Brochen u. Boutons, Halsketten, Fingerringe, Damenkämme, Kopfspangen, Medaillons, Kreutze, Chemisett- u. Manschettknäpfe, Berloque-Uhrschlüssel, Perlen, Armbänder.

Uhrketten, kurze u. lange, Chemisett-Nadeln, Rockhalter etc. zu ganz niedrigen Preisen.

C. F. Ritter,

Engros-Lager für Wiederverkäufer 1. Etage.

Gothaer u. Nordhäuser Cervelatwurst, Limburger u. Schweizer-Käse bestens bei **Gebrüder Ströhmer.**

Rum, Arac, Cognac, Citronen-Punsch, Rum-Punsch, Punsch-Royal u. Burgunder-Punsch, sowie Arac- u. Rum-Punsch s. **Joh. Ad. Roeder** in **Düsseldorf** u. **Cöln** und alle anderen Punsch- u. Grog-Essenzen bei **Gebrüder Ströhmer.**

Feinste grüne und schwarze Thee's, Vanille etc. bei **Gebrüder Ströhmer,** Neumarkt u. Promenaden-Gße.

Ein wenig gebrauchter Kutschwagen ist sehr billig zu verkaufen **Niemeyerstraße 11.**

Dankfagung.

Seit 20 Jahren litt ich an der **Gicht** und habe trotz vieler Mittel keine Hülfе erlangen können; nun wandte ich die **Oschinsky'schen Seifen** (aus der Niederlage von Theodor Wisch in Görlitz) mit solch' gutem **Erfolg an,** daß ich vollständig geheilt und wieder alle Arbeit verrichten kann. Herzlichen Dank dem Erfinder Herrn **J. Oschinsky,** Breslau, **Carlsplatz 6.**

Gunthersdorf b. Kauban, d. 15. Juni 1868. **U. Schwarz,** Schneidermeister.

Bereits seit 6 Jahren litt ich an **Wunden** an den **Beinen,** welche mir die größten Schmerzen verursachten, viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos. Da wurde mir von einem Freunde die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** anempfohlen, die ich auch sofort anwandte. Bald nach Verbrauch der ersten Krause spürte ich **Linderung,** und wurde innerhalb 10 Monaten von meinem **Schaden gänzlich wieder hergestellt.** Ich kann es daher nicht unterlassen Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz 6,** meinen herzlichsten Dank abzusprechen und allen ähnlich Leidenden dieses Mittel auf's **Wärmste** zu empfehlen.

Morren (Landsberg a/W.), d. 4. April 1868. **Ernst Reichmann,** Eigenthümer.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Halle:** **A. Rentze,** Schmeerstr. 36, **Aschersleben:** Frau **B. Freudenberg;** **Cönnern:** **Th. Müller;** **Düben:** **E. Schulze;** **Cisleben:** **A. Kühne;** **Merseburg:** **C. H. Schulze;** **Querfurt:** **C. Buraw;** **Wittenberg:** **H. Glück;** **Weissenfels:** **C. F. Zimmermann.**

In Anstich 1865er Deidesheimer Auslese à Flasche 1 Ebr. 5 Egr., die 1/2 Flasche 17 1/2 Egr.

1865er Brauneberger, à Flasche 15 Egr.

1865er Zeltinger, à " 10 "

Sämmtliche Weine sind von vorzüglicher Güte und Reinheit und zu haben in der Weinhandlung von

Jacob Peter Broich.

Wein-Offerte!!

Mein sehr reichhaltiges Lager **unverfälschter** in- und ausländischer **Roth- u. Weissweine**, von den besten Jahrgängen, empfehle ich zur gefälligen Berücksichtigung und offerire namentlich folgende Sorten als besonders preiswürdig:

(Preise excl. Flasche und Verpackung, bei 24 Fl. noch billiger)

Alten Madeira	1 Fl. pro Fl.	Bodenheimer	12 1/2 Egr. pro Fl.
Portwein	25 Egr.	Brauneberger	10 Egr.
Süss. u. herb. Ober-Ungar	20 Egr.	65er Naumburger roth	7 1/2 Egr.
Muscat-Lünel	15 Egr.	65er Naumburger weiss	6 Egr.
Haut Sauternes	15 Egr.	Palmer-Margaux	20 Egr.
Marcobrunner	20 Egr.	Medoc St. Julien	12 1/2 Egr.
Rauenthaler	14 Egr.	Medoc St. Estephe	10 Egr.

Jamaica-Rum, Arac, Cognac (echt. Franzbranntwein), Grog- und Punsch-Essenzen ebenfalls in feinsten Waare, zu billigsten Preisen bei
Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Ganz frische Schellfische,

„ **Elbzander,**

„ **Lachs,**

starke Böhm. Fasanen,

vorzügl. Punsch-Essenzen,

ganz ff. Arac, Rum u. Cognac,

eingem. Ananas u. grüne Pomeranzen

empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Restauration von Friedr. Stender,

große Klausstraße Nr. 3,

empfiehlt sein in bester Lage gelegenes Lokal zur geneigten Berücksichtigung.

Reichhaltige Speisekarte, sowie eine neue Sendung Waldschlößchen, feinsten Qualität, à Seidel 1 1/2 Egr.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 27. December (3. Feiertag)

Vocal- u. Instrumental-Concert
in Müllers Belle vue.

Eintrittskarten à 2 1/2 Egr sind bei Hrn. Dies, Rannische Str. Nr. 20 (goldene Rose im Hofe rechts) zu haben. Entrée an der Kasse 3 Egr. Nach dem Concert Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Montag den 28. December 1868 Abends 7 1/2 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Grosses Violin-Concert

der Frau Amély Schmit-Bidô,

unter Mitwirkung des Hrn. Stadtmusik-Directors E. John u. dessen Kapelle.

1) Ouverture zu „Fidelio“ von Beethoven für Orchester. 2) Violin-Concert op. 10 in 3 Sätzen mit Orchester von Beethoven. 3) Largo op. 22 von Beethoven für Orchester arrang. 4) Violin-Concert mit Orchester von F. S. Bach. 5) Kirchen-Arie von Corelli von 1691. Arie von Pergolesi. 6) Caprice f. V. allein von Paganini. 7) Ungarisches Volkslied aus dem 17ten Jahrhundert.

Billets zum Subscriptionspreis 15 Egr bis Montag bei Hrn. Pönitzsch, Hallgasse. Von da ab in der Musikalienhandlung des Hrn. Karmrodt für 20 Egr.

Leinert's Restauration u. Caffé.

Heute und folgende Abende Concert mit Gesangs-Vorträgen.

1 Thaler Besohnung.

Verloren wurde ein goldener Ring, gezeichnet C. B.; abzugeben Kaulenberg Nr. 1, part.

Frisch geschossene Hasen

sind während der Feiertage, abgehäutet, zur Auswahl vorrätzig bei
Fr. Keller,
Halle, Magdeb. Chaussee 2.

Passendorf.

Zum Tanzvergnügen ladet den 2. und 3. Feiertag ein
Traeger.

Stedten.

Freitag den 1. Januar 1869 Gesangs-Concert und Ball, gegeben von der Liedertafel Schraplau. Hierzu ladet freundlichst ein
G. Doblentz, Gastwirth.

2 Flöten billig zu verkaufen
Kleine Brauhausgasse Nr. 21.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

C. F. Ritter Lager von

Neujahrs-

Gratulationskarten.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Engros-Lager 1. Etage.

Bad Wittkind.

Den 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag

Grosses Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

C. John.

Hôtel garni zur Tulpe.

Den 1. Weihnachtsfeiertag

Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

C. John.

Weintraube.

Zum 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag Nachmittags 3 1/2 Uhr

Grosses Concert

vom ganzen Musikchor des Königl. Schlesw.-Holst. Füs.-Reg. Nr. 86.

Rocco's Etablissement.

Zum ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Concert

vom ganzen Musikchor des Königl. Schlesw.-Holst. Füs.-Reg. Nr. 86.

Sonntag den 27. December

Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Concert

vom ganzen Musikchor des Königl. Schlesw.-Holst. Füs.-Reg. Nr. 86.

Nach dem Concert Ball der Gesellschaft Harmonie.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 5 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser einzig geliebter Sohn und Enkel Carl August Albert Reck in einem Alter von 5 1/2 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden in nah und fern hiermit tiefbetrübt anzeigen.
G a n a n a, den 24. December 1868.

Carl August Reck,
Wilhelmine Reck geb. Friedrich,
als Eltern;
Carl Gottlob Reck,
Friedrich Friedrich,
Großeltern.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 20. Decbr. d. J., Abends 3 1/2 Uhr, am Schlage, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kofsch Wilhelm Hoffmann zu Steigra, in einem Alter von 26 Jahren 8 Monaten 9 Tagen.

Diese Trauernachricht widmen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silbes Beileid die Hinterbliebenen.
Steigra, Köchstedt, Bennstedt und Gräfendorf.

Es steht sich unser Herz nach Dir,
Schaut Dich das Auge nimmer hier,
Doch glauben wir an's Wiedersehn,
Und trösten uns auf's Wiedersehn.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 303.

Halle, Freitag den 25. December
Hierzu vier Beilagen.

1868.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Montag den 28. December Abends.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1869) mit 1 Thlr. 10 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 15 Sgr. bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diejenigen Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße N. 11 auch fernere entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1868.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 24. December.

Friede auf Erden!

Darf man an die Möglichkeit eines dauernden Friedens glauben? Ist das Ideal eines ewigen Friedens gerechtfertigt?

Soweit wir in die Geschichte zurück blicken, sehen wir nur einen ewigen Wechsel von Krieg und Frieden. Zwar wurde fast jeder Friede auf „ewige Zeiten“ geschlossen; allein selten war der Friede mehr als ein Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit. An eine wechselnde Kette von Kriegs- und Friedenszuständen knüpfte sich bisher alle Entwicklung.

Der Krieg war der Bewegende des Menschengeschlechts. Nicht bloss zerförend schritt er einher, er erweckte auch schlummernde Kräfte und schuf neue und höhere Zustände, indem er seine blütigen Saaten über die Erde streute. Der Krieg rüttelte die Geister aus dem Druck der unbewegten Atmosphäre. Kann die Menschheit ihre Mutter, die Natur, jemals ganz verleugnen, die Kampf und Zerküpfung im Schoße birgt? Wird der Dämon der Zwietracht, der sociale Krieg, je ganz entschlafen?

Dennoch ist niemals der Gedanke einer unabänderlichen Nothwendigkeit des Krieges durchweg herrschend geworden. Die Vernunft fordert Frieden, d. h. Harmonie der Wechselwirkung, und so oft dieselbe gestört wird, ihre Wiederherstellung. Der Krieg kann daher nur insofern gerechtfertigt sein, als er den Frieden, d. h. die Wiederherstellung seiner Herrschaft zum Zweck hat. Der Friede sollte der Normalzustand sein.

Philosophen und Staatsmänner haben versucht, ein Mittel aufzufinden, welches zu ewigem und allgemeinem Frieden unter den Völkern der Erde führe. Heinrich IV. glaubte der Welt den ewigen Frieden schenken zu können durch Herstellung eines allgemeinen Staatenbundes, an dessen Spitze, selbstlich genug, Frankreich gestellt werden sollte. Friedrich II. fand das Mittel in dem politischen Gleichgewicht der Staaten; andere in einer Universalmonarchie oder in einem die Gesamtheit aller Nationen umfassenden Völkerstaate. Den Grundelementen und Bedingungen der menschlichen Natur gemäßer scheint ein allgemeiner Völkerbund sämtlicher Nationen und Staaten der Erde oder eines Welttheils zu einem Föderationsystem, mit einem obersten Tribunal oder permanenten Congreß, der alle Streitigkeiten der verschiedenen Völker durch schiedsrichterliches Erkenntnis schlichtet. Kant fordert:

1) daß die bürgerliche Verfassung in jedem Staate republikanisch oder repräsentativ sei, damit ohne die Bestimmung der Staatsbürger kein Krieg beschloffen werden könne; 2) daß das Völkerrecht auf einen Föderalismus freier Staaten gegründet werde, damit an die Stelle des natürlichen Kriegszustandes der Völker unter sich ein Bund des allgemeinen Friedens trete; 3) daß ein auf Bedingungen der allgemeinen



Setzung erhalte, damit ein stetiges einander wechseltend des ewigen Friedens gelten der stehenden Heere und die stillere Weise der Kriegsführung in die Verfassung und Regierbarkeit der Erwerbung eines mittelst Erbschaft, Tausch, ewigen Friedens aber findet die dränge die Menschen gebiend und die Staatseinrichtungen anwachsender Cultur und größerer Uebereinstimmung in den durch den Geist des verträge, einem allgemeinen

steigenden Cultur die Kriege, er werden müssen. Denn die Völker menschlicher und Passes und der Feindseligkeit in stetem Fortschritt begriffene einer Politik des Friedens frei, den wir zur Zeit über das Ideal eines ewigen Friedens, wenn Vernunft und Qu-Entwicklung zu allgemeiner Herrschaft geziehen sein werden.

Berlin, d. 23. December. Einem Antrage des Bundeskanzlers zufolge, mit dem der Ausschuß für Rechnungswesen in seiner Majorität sich einverstanden erklärt hat, sollen hinsichtlich der Deckung der Militär-Ausgaben durch die Erträge der Zölle und Steuern künftighin folgende Bestimmungen maßgebend sein: Von denjenigen Staaten, welche ihr Bundescontingent selbst verwalten, werden die zu leistenden Militärausgaben zunächst auf die in ihren Kassen vereinnahmten Zoll- und Steuererträge angewiesen und in Rechnung gebracht. 2) Diejenigen Bundesstaaten, die ihr Contingent nicht selbst verwalten, liefern die in ihren Kassen fällig werdenden Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern nach Abrechnung der amrechnungsfähigen Verwaltungskosten etc. monatlich postnumerando an die